Nr. 92. Sonntag, 19. April 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Paragraph fünfundzwanzig.

Im Abgeordnetenhause ist gestern die Verhandlung über den vielgenannten § 25 des Lehrerbesoldungsgesetzes, der den 67 Städten mit über 25 000 Einwohnern etwa 3 Millionen Mk. von den Zuschüssen auf Grund des Schullastengesetzes von 1888 wegnimmt, und den Landgemeinden 4½ Millionen Mk. mehr giebt, als sie bisher erhielten, noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Finanzminister hat zwar die Mehrheit auf seiner Seite; aber die Thatsache, daß die Nationalliberalen sich dieses Mal weigern, seiner Führung zu folgen, scheint ihn nicht wenig verstimmt zu haben. Nachdem Abg. Seyffardt-Crefeld gegen die Vergewaltigung der Städte gesprochen, versuchte Herr Dr. Miquel mit den bekannten Argumenten die Nationalliberalen ad absurdum zu führen. Der zweite nationalliberale Redner, Abg. Krause-Königsberg, hieb aber in dieselbe Kerbe wie sein Fractionsgenosse und da schien den Herrn Finanzminister der Zorn zu übermannen. Man hätte glauben sollen, daß der Gegner nicht ein Nationalliberaler, sondern ein „Democrat" von reinstem Wasser sei. Und doch verlangen die Nationalliberalen nichts anderes, als daß die großen Städte das behalten, was ihnen wie allen anderen Städten und Landgemeinden das Gesetz von 1888 zugebilligt hat, während sie auf die Vermehrung der Zuschüsse für die Folge verzichten sollen. Die Erhöhung der Leistungen des Staates zur Deckung der Kosten des neuen Gesetzes von 4,6 Millionen auf 7 Millionen, also um 2,4 Millionen Mark kann der Herr Finanzminister trotz aller Ueberschüsse nicht aufbringen. Sogar die Nothwendigkeit der Erhöhung der Beamtengehälter führte Herr Dr. Miquel in's Gefecht und als aus dem Hause der Zuruf „Convertirung" erscholl, erklärte er, auch wenn man die Convertirung, nämlich der 4procentigen Consols, jetzt vorzunehmen für geeignet hielte, würde man die nöthigen Mittel nicht gewinnen! Damit werden also auch diejenigen desavouirt, die die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter als Vorspann für die Convertirungswünsche zu benutzen gewillt waren. Aber wenn selbst die Convertirung die Mittel für die Erhöhung der Beamtengehälter nicht schafft, die ordentliche Steigerung der Einnahmen aber erst recht nicht ausreicht, wie soll dem „nothwendigen" Bedürfniß entsprochen werden? Besonders empfindlich war es offenbar dem Herrn Finanzminister, daß der Abg. Krause die Rede des Mitglieds des Herrenhauses von 1888, Oberbürgermeisters Dr. Miquel über das Schulleistungsgesetz citirte, in welcher dieser die gleichmäßige Vertheilung der Staatszuschüsse nach Maßgabe der Zahl der Lehrerstellen als einen erfreulichen ersten Schritt zur Erleichterung der Schullast befürwortete. Jetzt aber heißt es: bei der 26. Lehrerstelle hören die Zuschüsse auf.

Selbstverständlich wird der Finanzminister Recht behalten, weil die Begünstigung des platten Landes der Köder ist, mit dem die Conservativen für das Lehrerbesoldungsgesetz gewonnen worden sind und weil schließlich die liberalen Parteien das Gesetz, mögen die Leistungen des Staates so oder so vertheilt werden, nicht ablehnen können.

Politische Tagesschau.

Danzig, 18. April.

Reichstag.

Der Reichstag beendete am Freitag die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den **unlauteren Wettbewerb.** Fast die ganze Sitzung wurde durch die Discussion über den § 9 ausgefüllt, welcher vom Verrath der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse handelt. Das Resultat war die Verwerfung sämmtlicher Anträge und die Annahme der Commissionsfassung gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Socialisten und Antisemiten.

Anläßlich eines Antrages des Abg. **Schmidt**-Elberfeld (freis. Volksp.) auf Einschaltung einer Bestimmung zum Schutze der Angestellten gegen die mißbräuchliche Anwendung der Concurrenzclausel seitens der Arbeitgeber erklärte der Staatssecretär des Reichsjustizamts **Nieberding,** es sei Hoffnung vorhanden, daß eine entsprechende Bestimmung bei der Revision des Handelsgesetzbuchs in dasselbe aufgenommen werde. Dies werde schon in nächster Session geschehen. Mit Rücksicht auf diese Erklärung wurde der Antrag Schmidt abgelehnt.

Morgen steht die Genossenschaftsnovelle zur Berathung.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus gelangte am Freitag bei der fortgesetzten Berathung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** bis zu dem hochwichtigen § 25 (Leistungen des Staates zum Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen) einschließlich. Die Verhandlung darüber wurde aber abgebrochen. Im allgemeinen wurden die Commissionsbeschlüsse bestätigt mit nur ganz vereinzelten Modificationen. So wurde beim § 15:

Wo eine Dienstwohnung auf dem Schulgrundstück gegeben wird und wo es bisher üblich ist, kann die Schulaufsichtsbehörde die Gewährung freier Feuerung für den Lehrer (die Lehrerin) verlangen.

Das Recht auf die Gewährung freier Feuerung umfaßt auch den Anspruch auf Anfuhr uud Zerkleinerung des Brennmaterials.

Im übrigen wird an bestehenden Verpflichtungen zur Beschaffung, Anfuhr und Zerkleinerung von Brennmaterial für die Schule oder die Schulstelle nichts geändert.

dem Antrage des Abg. **Bartels** (cons.) gemäß gesetzt: „dem Bedarf entsprechenden Brennmaterials".

Eine sehr animirte Debatte knüpfte sich an den § 25, welcher festsetzt, daß der Staatsbeitrag bis zur Höchstzahl von 25 Schulstellen für jede politische Gemeinde gewährt wird.

Abg. **Seyffardt** - Magdeburg (nat.-lib.) plaidirt für seinen Antrag, daß bei mehr als 25 Schulstellen der Staatsbeitrag außerdem für die Hälfte der überschießenden Schulstellen gewährt wird, jedoch ohne Hinzurechnung der nach Inkrafttreten dieses Gesetzes neu errichteten Stellen.

Abg. Dr. **Krause-Königsberg** (nat.-lib.) tritt mit großer Wärme für die durch diesen Paragraphen schwer geschädigten Städte ein. Noch nie habe man den Gegensatz zwischen Stadt und Land so grell hervortreten lassen. Statt den Städten dankbar zu sein für das, was sie für die allgemeine Bildung gethan hätten, lohne man es ihnen auf diese Weise.

Finanzminister Dr. **Miquel,** welcher wiederholt das Wort ergreift, erklärt sich gegen den Antrag. Er bestreitet, daß die Städte schlechter behandelt werden, wie das flache Land. Aber die Stellung des Staates zu den großen Städten sei wesentlich verändert worden durch die Steuerreform, welche gerade den Städten neue Steuerquellen eröffnet habe.

Abg. **Winckler** befürwortet die unveränderte Annahme der Commissionsbeschlüsse.

Morgen Fortsetzung der Berathung.

Zur Geschichte einer Nichtbestätigung.

Bekanntlich hatte die Wahl des langjährigen Stadtverordneten, früheren **Schiffscapitän Meeske in Swinemünde** zum unbesoldeten Stadtrath die Bestätigung des Regierungspräsidenten nicht erhalten. Die dagegen von dem Magistrat zu Swinemünde erhobene Beschwerde hat der Herr Minister des Innern zurückgewiesen. Als der Abg. **Rickert** diese Nichtbestätigung im Abgeordnetenhause zur Sprache brachte und darauf hinwies, daß in diesem Falle doch keineswegs Mangel an Qualification vorhanden sein könne, wie der Regierungspräsident geltend mache, antwortete der Minister, daß dieser Grund allerdings nicht zutreffe; es seien andere Gründe, aber nicht solche politischer Natur. Diese Erklärung ließ alles vermuthen und war nur geeignet, für den Gewählten eine sehr eigenthümliche Lage zu schaffen. Deshalb sprach der Abg. Rickert den Wunsch nach näherer Auskunft aus, den jedoch der Minister nicht erfüllte; er erklärte sich nur bereit, dem Abg. Rickert privatim und vertraulich dieselben mitzutheilen. Darauf verzichtete der Abg. Rickert natürlich. In den Kreisen der Bürgerschaft von Swinemünde hat dieser Vorgang Aufsehen erregt und man hat dort, wo man Herrn Meeske aus seiner langjährigen Wirksamkeit genau kennt, nicht ergründen können, um was es sich handeln könnte. Daß das Vertrauen zu Herrn Meeske in der dortigen Communalverwaltung nicht erschüttert ist, beweist die in Swinemünde erfolgte Wiederwahl des Herrn Meeske zum unbesoldeten Stadtrath. Es wäre wohl dringend zu wünschen, daß der Herr Minister die Sache noch einmal einer eingehenden Prüfung unterzöge und auch den am meisten Betheiligten selbst höre.

Die Duellfrage

wird schon in nächster Zeit im Reichstage zur Verhandlung kommen. Von der freisinnigen Vereinigung war der Wunsch ausgesprochen, die Fractionen, welche gegen das Duellunwesen sind, möchten gemeinsam vorgehen und hatte vorgeschlagen, eine Resolution einzubringen. Das Centrum hatte jedoch bereits in Aussicht genommen, allein mit einer Interpellation vorzugehen. Dieselbe ist, wie wir mitgetheilt haben, gestern Abend im Reichstage eingebracht. Die Nationalliberalen haben zwar vorgestern Abend beschlossen, über ein gemeinsames Vorgehen mit der freisinnigen Vereinigung und den anderen Fractionen zu verhandeln, aber sie hatten eine bestimmte Erklärung über die ihnen vorgelegte Resolution nicht abgegeben. Da die Interpellation des Centrums eingebracht war und der Wunsch bestehen mußte, mit der Resolution nicht länger zu zögern, damit beide an einem Tage zur Verhandlung kämen, so ist die von der freisinnigen Vereinigung, der freisinnigen und der süddeutschen Volkspartei unterzeichnete Resolution, wie wir ebenfalls bereits berichtet haben, gestern Abend eingebracht. Nach der Geschäftsordnung des Reichstages haben die freisinnigen Parteien zwar keinen formellen Anspruch darauf, daß die von ihnen beantragte Resolution an demselben Tage zur Berathung gelangt. Indessen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Mehrheit des Reichstages einem dahin gehenden Antrage zustimmt. Es würde sich dann der Beantwortung und Besprechung der Interpellation die Berathung und Beschlußfassung der freisinnigen Resolution anschließen und damit vermieden werden, daß die Verhandlung über diese, die öffentliche Meinung Deutschlands tief aufregende Angelegenheit verläuft, ohne daß die Mehrheit des Reichstages sofort Gelegenheit erhält, durch einen materiellen Beschluß der Verurtheilung des Duellunwesens Ausdruck zu geben.

Sieg der Italiener.

Rom, 17. April. Die „Tribuna" veröffentlicht heute ein Extrablatt mit einem Telegramm aus Paris, wonach die Italiener in Abessynien einen großen Sieg erfochten haben. Ras Mangascha soll gefallen und Ras Alula gefangen sein. Die Nachricht ist bisher amtlich nicht bestätigt.

Der Matabeleaufstand.

Abermals gab gestern im englischen Unterhause der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain über die Niederwerfung des Matabeleaufstandes eine Erklärung ab. Er sagte, die Regierung habe beschlossen, die von dem Gouverneur der Capcolonie von den Küsten-Colonien nach dem Innern beorderten Truppen zu ersetzen; demgemäß werde so bald als möglich ein Linien-Bataillon und ein Corps berittener Infanterie nach Südafrika gehen. Diese Maßnahme hänge mit dem Beschlusse der Regierung zusammen, eine dauernde Vermehrung der Garnisonen am Cap vorzunehmen, da die Militärbehörden dieselben als nicht ausreichend zur Vertheidigung der Regierungswerften und Kohlenstationen erklären. Chamberlain erklärte sodann, um die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu verhindern, die Regierung halte, den Fall größter Noth ausgenommen, nicht Reichstruppen, sondern locale Streitkräfte für am besten geeignet zur Unterdrückung eines Eingeborenen-Aufstandes. Ein hinreichender Vorrath an Mannschaften und Waffen sei in Südafrika gegenwärtig vorhanden; die einzige Schwierigkeit bestehe hinsichtlich des Transports und der Pferdebeschaffung. Die Regierung sei bereit, wenn es für nöthig erachtet werde, die Ermächtigung zur einer Rekrutirung der colonialen Truppen zu geben; die Kosten hierfür trage die Chartered Company.

Von Australien ist dem Earl Grey das Anerbieten gemacht worden, mit tausend Mann zur Unterdrückung des Matabeleaufstandes Hilfe zu leisten.

Aus **Johannesburg** wird gemeldet, daß die dort wohnenden Engländer erstaunt seien, daß Sir H. Robinson die Verstärkung der Besatzung in Capstadt für unnöthig halte, während doch Transvaal bis an die Zähne bewaffnet sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April. Die **freisinnige Vereinigung,** die **freisinnige Volkspartei** und die **süddeutsche Volkspartei** haben beschlossen, folgenden **Antrag** einzubringen:

> Die Regierungen zu ersuchen, mit allen disciplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß auch in den **Kreisen der Offiziere** des stehenden Heeres und der Reserve das umsichgreifende, der Religion, der Moral und den Strafgesetzen widersprechende **Duellunwesen** beseitigt werde.

Kleines Feuilleton.

Ueber Raufer unter den Fischen

wird der „D. Fischerei-Ztg." geschrieben: Raufereien finden bei allen lachsartigen Fischen zur Laichzeit, im Freileben wie in der Gefangenschaft häufig statt, indessen wohl nur zwischen Milchnern, die sich dann, wie mir von erfahrenen und glaubwürdigen Fischern versichert wurde, um den Besitz der Weibchen streiten. Namentlich im Schliersee in Baiern, wo 1894 und 1895 recht beträchtliche Quantitäten Seesaiblinge (Salmo salvelinus) zur Eiergewinnung vor meinen Augen gefangen und sortirt wurden — in diesem ausschließlich der Krone gehörigen, vorzüglich bewirthschafteten Gewässer kommen geradezu erstaunlich viele Saiblinge vor —, zeigte mir Hoffischer Franz Schrädler nicht wenige bei derartigen Kämpfen verletzte Milchner, theilweise mit alten, längst vernarbten, theilweise mit noch ganz frischen blutenden Wunden, unter den Worten: „Der Tropf hat wieder gerauft!" Mich interessirte die Sache damals herzlich wenig, ich habe also auch auf den Sitz der Schmarren weiter nicht geachtet, dennoch weiß ich so viel, daß meistens die Unterkiefer und, wenn ich nicht irre, auch die Kiemendeckel, seltener die Oberkiefer lädirt waren. — In Starnberg fanden wir in den zur Anstalt gehörigen Weihern manchmal Bachsaiblingsmännchen, deren Oberkiefer vorn an der Schnauzenspitze ganz abgenagt erschien — die Thiere gingen jedesmal bald ein. Möglich, daß auch diese Verwundungen, deren Ursachen wir nicht aufzufinden vermochten, von solchen Katzbalgereien herrührten, und das um so eher, als jene nur während der Laichzeit beobachtet werden konnten. Wahre Rowdies in dieser Beziehung sind die gewisse Flüsse Mittel- und Südamerikas bevölkernden Karibenfische (Serrosalmo), nebenbei bemerkt die besten Sportsfische der Welt. Oft habe ich welche von diesen blutgierigen kleinen Bestien an der Angel gehabt, denen der Unterkiefer oder die Kiemendeckel von den Artgenossen abgerissen waren.

Diebstahl-Statistik.

Eine merkwürdige Statistik pflegt eine amerikanische Zeitung alljährlich aufzunehmen, nämlich über die Summen, welche in den Vereinigten Staaten durch Kassendiebstähle und Unterschlagungen ihren rechtmäßigen Eigenthümern entzogen werden. Dabei kommt für 1895 eine Summe von rund 10½ Mill. Dollars heraus, was übrigens einen Fortschritt zum Besseren bedeutet, weil das Jahr 1894 gar eine Summe von 25¼ Mill. Dollars aufgewiesen hatte. Diese Abnahme um etwa 60 Proc. ist um so erfreulicher, als sie auch in der Zahl der einzelnen Fälle, die auf 504 sich beliefen, zum Ausdruck kommt. Allerdings sind darunter solche, bei denen es sich um Summen von mehr als einer halben Million Dollars handelt; dagegen waren Millionen-Diebstähle im Jahre 1895 nicht mehr zu verzeichnen, während 1894 deren noch vier vorkamen.

Eine wunderbare Duellgeschichte

erzählt die „N. Of. Ztg." wie folgt: Vor dem Strafrichter hatten sich dieser Tage die Techniker Ignaz K. und Leo L. wegen Duellvergehens zu verantworten und wurden unter Berücksichtigung der mildernden Umstände zu je drei Tagen Staatsgefängniß verurtheilt. Der Sachverhalt war folgender: Die beiden Leute waren anläßlich einer Unterhaltung wegen irgend einer Schönen an einander gerathen und hatten sich gegenseitig schallende Ohrfeigen versetzt. Dem magyarischen „Strom der Zeit" Rechnung tragend, waren sie sich bald darüber klar, daß diese Beleidigungen nur mit Blut abgewaschen werden könnten; K. ließ L. fordern, und die Secundanten vereinbarten einen Pistolenkampf unter den schwersten Bedingungen. Es kam jedoch nicht zum Schießen; denn L. erschien zwei Stunden vor der festgesetzten Zeit beim Polizeihauptmann und erstattete die Anzeige von dem bevorstehenden Zweikampf. Der Polizeihauptmann hörte den „tapferen Ritter" ruhig an und bemerkte sodann gelassen, er habe bereits Kenntniß von der Geschichte. — „Wieso?" — „Nun, Ihr Herr Gegner hat bereits vor einer Stunde dieselbe Anzeige bei mir erstattet!"

Unsere A-B-C-Schützen.

Von der ersten Unterrichtsstunde unserer Schulrekruten, welche am Montag in Berlin zum ersten Mal die Schulbank drückten, erzählt ein Lehrer folgende Zwischenfälle, welche beweisen, daß viele der Kleinen gar schlaue Köpfe sind. Einen der Kleinen fragte der Lehrer: „Wie heißt denn dein Vater?" — „Ich kriege nächste Woche erscht eenen!" lautete die prompte Antwort. „Und du, kleiner Blondkopf, wie heißt du denn?" wird ein anderer Knabe gefragt. „Ick heeße Lehmann." Der Lehrer macht ihn darauf aufmerksam, daß er nach der Liste „Schultz" heiße. „Nee", antwortete der Kleine, „wir haben wieder geheirat't." Unter den Neueingeschulten gab es auch einen ganz besonders aufmerksamen Schüler, welcher weder heulte, noch nach „Mama" verlangte, sondern bis 10 Uhr tapfer auf seinem Platz ausharrte. Auch als der Lehrer Schluß machte und die diversen Mütter sich schon drängten, ihre Lieblinge in Empfang zu nehmen, blieb der kleine Schulfanatiker noch ruhig auf seinem Platze sitzen. Der Lehrer, erfreut über diese Heldenhaftigkeit, lobte nun den Knirps. „Na, Kleiner, du bist ein tapferer Junge, aber nun kannst du nach Hause gehen — oder willst du mich auch etwas fragen?" „Jawohl, Herr Lehrer", antwortete das Musterkind unverzagt, „sagen Sie mir bloß, wenn sind denn nu die ersten Ferien? . ."

Die Krönung der olympischen Sieger.

Am Mittwoch haben, wie gemeldet, die olympischen Spiele in Athen mit der Krönung der Sieger ihren glänzenden Abschluß erreicht. Bei prachtvollem Wetter war das Stadion wieder überfüllt und bot mit seinen sechszigtausend Zuschauern einen großartigen Anblick. Der König hielt, wie der „Voss. Ztg." aus Athen geschrieben wird, mit Familie um 10½ Uhr seinen feierlichen Einzug unter lebhaften Hurrahrufen und Vortrag der Nationalhymne. Nachdem der englische Turner Robertson aus Oxford eine eigene griechische Ode zu Ehren des Königs vorgetragen hatte, begann die Preisvertheilung. Der Herold rief laut die Sieger einzeln auf. Der König reichte jedem unter donnerndem Beifall die Medaille, das Diplom und einen Oelzweig, der an demselben Tage in Olympia gepflückt wurde. Dann wurden die zweiten Sieger aus jeder Sportklasse aufgerufen und erhielten Lorbeerzweige aus Olympia. Hierauf marschirte die gesammte Sportgesellschaft unter brausendem Jubel der Zuschauer einmal feierlich um's Stadion herum. Als sie wieder vor dem König hielt, übergab im Namen der deutschen Theilnehmer Dr. Gebhardt mit einer schwungvollen Ansprache dem Kronprinzen einen großen Lorbeerkranz. Der Kronprinz dankte in deutscher Sprache für die Betheiligung Deutschlands, die beinahe vereitelt worden sei. Darauf ertönte von der Kapelle die schöne Samarasche olympische Hymne, wonach der König mit gehobener Stimme erklärte, er schließe die erste Erneuerung der olympischen Feste. Die Menge mit allen Athleten folgte dem königlichen Zuge nach dem Schlosse. Dort wurde dem Kronprinzen eine großartige Ehrung gebracht. Deligeorgis als Commissionsmitglied überreichte mit begeisterter Anrede einen großen Kranz im Namen des Volkes. Der große Erfolg der Spiele sei den unermüdlichen Bestrebungen des Kronprinzen zu verdanken. Auch der Generalsecretär Philemon wurde begeistert begrüßt. Damit schloß das wohlgelungene Fest.

Erste Preise erhielten die Deutschen Schumann, Hofmann, Flatow, Weingärtner, Thraun. Auf Oesterreich fielen 2, Ungarn 2, Frankreich 5, England 3, Schweiz 1, Dänemark 1, Amerika 10, Australien 2, Griechenland 10 erste Preise.

Kleine Mittheilungen.

* **Die vielgenannte Friedmann'sche Broschüre** sollte nach den Mittheilungen verschiedener Blätter bereits fertig gedruckt sein und demnächst in Paris erscheinen. Wie nun das „B. Tgbl." erfährt, hat der Verleger Ollendorf das Manuscript allerdings in Händen, ist aber noch durchaus unschlüssig, ob er die Broschüre überhaupt drucken und veröffentlichen soll. Ollendorf hegt vielmehr den Wunsch, vorher wenigstens so weit als möglich über die Folgen einer eventuellen Veröffentlichung Klarheit zu gewinnen.

Wien, 16. April. Der Bildhauer Professor Victor **Tilgner** ist heute Vormittag im 52. Lebensjahre am Herzschlage gestorben.

Es ist möglich, daß sich die **nationalliberale Fraction** diesem Antrage anschließt.

Das **Centrum** hat folgende **Interpellation** eingebracht:

Ist dem Herrn Reichskanzler **bekannt**, daß bei den in der letzten Zeit stattgehabten Zweikämpfen Militärpersonen betheiligt waren, und welche Stellung der Ehrenrath und das Ehrengericht dazu eingenommen haben? Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um den gesetzwidrigen und das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen vorzubeugen.

Berlin, 17. April. Wie die „Post" hört, soll die dem Staatsministerium zugegangene Vorlage über die **Organisation des Handwerks** veröffentlicht werden, sobald das Staatsministerium der Vorlage zugestimmt hat, so daß alle interessirten Kreise zu der Vorlage Stellung nehmen und ihre Wünsche an maßgebender Stelle geltend machen können.

Berlin, 17. April. **Die Erfindung des Kaisers.** Ueber die bereits gemeldete Erfindung des Kaisers auf dem Gebiete des Schiffswesens werden nach einem den „Times" zugegangenen Berichte einige interessante Einzelheiten gemeldet. Als die „Hohenzollern" im Hafen von Syrakus vor Anker lag, lud Kaiser Wilhelm bekanntlich den englischen Capitän Lavry zur Besichtigung seiner Yacht ein. Dabei lenkte er im Maschinenraum die Aufmerksamkeit seines Gastes auf eine besondere wasserdichte Thür an einem der Schotten, welche er, wie er sagte, selbst erfunden habe. Er hoffe, fügte er hinzu, sie auf den Schiffen allgemein eingeführt zu sehen. Die besagte Thür ist in der Flotte des Kaisers als die sogenannte „Klammerthür" (clipped door) bekannt, d. h. sie wird, wenn geschlossen, durch kurze Hebelklammern festgehalten. In der englischen Flotte werden oft bis zu einem Dutzend solcher Klammern für den Verschluß einer Thür angewendet. Die Verbesserung, deren Erfindung der Kaiser beansprucht, besteht darin, daß die Klammern, anstatt einzeln befestigt zu werden — so daß also bei einer Thür mit zwölf Klammern zwölf Griffe nöthig werden würden — so durch Hebel verbunden sind, daß sie alle zusammen gleichzeitig bewegt werden können und der Verschluß der Thür daher nur eine Operation anstatt deren zwölf erfordert. — Vorausgesetzt, daß der Mechanismus nicht zu complicirt ist, so bemerkt der Berichterstatter der „Times", und daß er nicht zu leicht in Unordnung gerathen kann, scheint die Erfindung eine äußerst werthvolle und der Beachtung der englischen Marine-Architekten zu empfehlende zu sein.

— Die Commission des **Abgeordnetenhauses** beendigte gestern die erste Lesung des **Gesetzes über die Richtergehälter.** § 8, der sogenannte **Assessoren-Paragraph**, wurde mit 11 Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und Nationalliberalen gegen 10 Stimmen der Conservativen und Freiconservativen **abgelehnt**.

— **Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages** hat gestern Abend nach längerer Debatte den **Antrag Meyer** abgelehnt, den Reichskanzler um Einbringung eines Gesetzentwurfs noch in dieser Session zu ersuchen, wodurch der **Zinsfuß** der deutschen **Reichsanleihe auf drei Procent** herabgesetzt werde.

* **Ausbeutung.** Jüngst stand im „Reichsboten" ein Inserat. Es soll da ein cand. theol. oder Lehrer em. (!) auf einem Rittergut unentgeltliche Aufnahme finden gegen Ertheilung von Unterricht an 3 Kinder von 6—10 Jahren. Mit Recht schreibt ein Herr F. dazu im „Reichsboten": „Niemand würde es wagen, unter solchen Bedingungen ein Dienstmädchen miethen zu wollen — ist die Arbeit eines Hauslehrers denn so viel geringer? Es ist dem Einsender eine aufrichtige Freude, daß das betreffende Inserat schon mindestens dreimal wiedergekehrt ist, daß also bisher offenbar kein Candidat sich dazu erniedrigt hat, trotzdem mancher gewiß in Noth sitzt. Aber es gilt doch auch, öffentlich gegen solche Ausnutzung der Nothlage eines ganzen gebildeten Standes zu protestiren . . . Einen Hauslehrer für 3 Kinder nur gegen freie Station engagiren zu wollen, das heißt die jetzige Nothlage der Candidaten in trauriger Weise ausbeuten — und eine solche Gesinnung kann nur auf das schärfste verurtheilt werden."

* **Antrag zur Gewerbenovelle.** Die Abgeordneten **Pachnicke** und **Schmidt**-Elberfeld haben, unterstützt von den Freisinnigen und Socialdemokraten, zum Artikel 8 der Gewerbenovelle den Antrag eingebracht, den Ausnahmen vom **Verbot** des **Detailreisens** auch **Bekleidungsgegenstände aller Art**, sowie **Wein**, **Cigarren** und andere Tabakfabrikate hinzuzufügen. Der Antrag kommt den Wünschen entgegen, welche in letzter Zeit von sachverständiger Seite mit steigendem Nachdruck geäußert worden sind.

* **Die Duellfrage auf den Kreissynoden.** Nach dem conservativen „Reichsb." besteht in kirchlich gesinnten Kreisen das Verlangen, die Duellfrage auf den nächsten Kreissynoden zur Erörterung zu bringen. Wenn jede Kreissynode laut Zeugniß ablege, könne die Wirkung nicht ausbleiben. Der „Reichsbote" fügt hinzu:

„Die meisten Duelle haben ihren Ursprung in Sünden gegen das sechste Gebot oder in üppigen Gelagen. Hier thut von kirchlicher Seite ein sehr ernstes Wort den höher gestellten, gebildeten Kreisen um so nöthiger, als die Umsturzagitation die Sünden jener Volksklassen und die rücksichtslose Verletzung von Religion, Sitte und Ordnung, die namentlich auch in dem offenen Hervortreten der Duelle zum Ausdruck kommt, zur Aufhetzung nicht bloß gegen Staat und Gesellschaft, sondern vor allem auch gegen Religion und Kirche wie zur Untergrabung aller Autoritäten ausnützt. Es muß deshalb ein sehr ernstes Wort mit jenen höher gestellten Kreisen geredet und ihnen die große Verantwortung, welche sie durch ihr leichtfertiges Gebahren nach jeder Richtung hin auf sich laden, zu Gemüth geführt und auf's Gewissen gelegt werden. — Das zu thun ist vor allem Recht wie Pflicht der Kirche! Möchte sie es nicht versäumen!"

Kiel, 18. April. Dem Redacteur des schleswig-holsteinschen **Socialistenblattes**, Kluß, wurde in einer Volksversammlung die **Redacteurstelle genommen**, weil er seine Eigenschaft als Redacteur des Blattes gemißbraucht hatte, Schulden zu machen, die er nicht tilgen konnte. Wahrscheinlich wird er aus der socialdemokratischen Partei ausgeschlossen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. April. Bei der heutigen **Bürgermeisterwahl** waren sämmtliche 138 Gemeinderäthe anwesend. Der Antisemitenführer **Dr. Lueger** wurde mit 96 Stimmen **gewählt** und nahm die **Wahl an.** 42 Liberale stimmten für den früheren liberalen **Bürgermeister Grübel.** Die in der Umgebung des **Rathhauses** angesammelte Menge nahm das **Wahlergebniß** mit **Hochrufen** auf Lueger auf.

England.

London, 17. April. Die Chartered Company hat keine Nachrichten aus **Buluwayo** erhalten; man nimmt an, daß die Lage **kritisch** ist. Etwa tausend Matabele haben die Stadt umzingelt. **Man hegt die begründete Hoffnung**, daß die Belagerten im Stande sind, die Angriffe abzuschlagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. April. Dr. Carl **Peters** ist heute hier angekommen. Er erklärte, daß er im nächsten Jahre mit Baron Plessen zusammen eine größere **Expedition nach Afrika** unternehmen werde.

Italien.

* **Vom Kriegsschauplatze in Erythräa** wird unter dem 16. gemeldet: Der Befehlshaber der Derwische, Ahmed Fahdil, befindet sich in Osobri. Man sagt, er erwartet die Befehle des Khalifen, um den Marsch auf Ghedaref fortzusetzen. Oberst **Stevani** hat seine Ansicht dahin ausgedrückt, daß die **Derwische** zur Zeit nicht wieder vor Kassala erscheinen werden. Von den Verwundeten aus den **Gefechten** vom 2. und 3. d. M. sind gute Nachrichten eingelaufen. — Ein Geistlicher, welcher von den Schoanern zurückgekehrt ist, sagt aus, er habe in der Nähe von Alomata, südlich des Sees Asciaghi, eine Colonne **italienischer Gefangener** getroffen, welche viele Maulthiere bei sich hatte und von etwa 500 auf Seite der Italiener stehender Askaris geleitet wurde. **Ras Mangascha** richtete an den Lieutenant Mulazzani, den ehemaligen italienischen Residenten in Adua, ein Glückwunschschreiben gelegentlich der Siege der Italiener über die Derwische. Die Divisionen der Generale Maino und Hensch stehen vereint in Adicaje. Auf dem Hochplateau dauert die Dürre fort und erschwert die Bewegungen der Truppen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 18. April.

Wetteraussichten für Sonntag, 19. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, normale Temperatur, steigend.

* * *

Wirksamkeit des städtischen Leihamts.

Der heutigen ordentlichen Kassenrevision lagen zwei Abschlüsse vor und zwar der Finalabschluß des Jahres 1895/96 und der Monatsabschluß pro April d. J. Dem ersteren ist zu entnehmen:

		Mk.
Zu dem Bestande aus dem Vorjahre von	21 096 Pfändern beliehen mit	180 753
sind im Laufe des Jahres 1895/96 hinzugetreten	48 766 „ „ „	318 800
Zusammen	69 862 Pfänder beliehen mit	499 553
Davon sind im Laufe des Jahres eingelöst resp. durch Auction verkauft .	43 890 „ „ „	300 151
so daß für das Jahr 1896/97 im Bestande verblieben	25 972 Pfänder beliehen mit	199 402

Im ganzen sind also während des Jahres 92 656 Pfänder theils in Annahme, theils in Ausgabe expedirt worden.

Auctionen werden im Amte durch die Beamten abgehalten; es sind im verflossenen Jahre an 19 Tagen 1364 Pfänder mit einer Beleihungssumme von 8552 Mk. für einen Erlös von 10 570 Mk. verkauft worden. Nach Berechnung des Anspruchs des Leihamts wird den Pfandgebern der etwaige Ueberschuß ausgezahlt und der nicht abgehobene der Armenverwaltung durch die Jahresrechnung überwiesen.

Die Inanspruchnahme so vieler Suchender beweist die Nothwendigkeit und segensreiche Wirkung des Leihamts durch Hilfeleistung namentlich bei augenblicklicher Noth. Dabei wird sehr häufig ein werthvolles Familien- oder Erbstück, welches als Unterpfand geleistet wird, erhalten; es kann nach beliebiger Zeit bei rechtzeitiger Entrichtung der Zinsen und nach Abtragung der Schuld, selbst durch Theilzahlungen von 1 Mk. an, wieder abgehoben werden, anderenfalls wäre es für die Familie verloren.

Der größte Andrang des Publikums findet am Montag und Sonnabend statt, und zwar am ersteren Tage zur Niederlegung und am letzteren zur Abhebung der Pfandstücke. Ein großer Theil der Pfandgeber betreibt nämlich mit dem am Montag entliehenen Gelde einen kleinen Handel, um mit demselben sich und die Familie zu ernähren.

Entschieden noch segensreicher aber würde die Anstalt wirken, wenn ihre Lage nicht eine so ungünstige wäre, denn der größte Theil der Suchenden wohnt in der Altstadt, und von dort werden einige Stunden gebraucht, um das Geschäft im Leihamte zu erledigen, namentlich bei großem Andrange in demselben; daher zieht ein großer Theil es vor, trotz der erhöhten Zinsen die Privatleihämter, welche im Weichbilde der Altstadt liegen, zu besuchen. Seit Jahren wird eine Verlegung des Leihamts in die Nähe der Altstadt geplant. Im Interesse der im Leihamt hilfesuchenden Bevölkerung wäre die Verlegung wohl zu wünschen. Damit dürfte aber auch die Errichtung einer sogenannten Pfennig-Sparkasse, wie solche in Leipzig und an anderen Orten neben dem Leihamte bestehen und sich sehr gut bewährt haben, zu empfehlen sein. Aus den Beständen dieser Sparkasse beziehen die Leihämter auch die Betriebsvorschüsse, und es müssen diese Anstalten Hand in Hand gehen. Dadurch würde auch demjenigen, welcher bei der Abtragung seiner Schuld im Leihamte noch Geld übrig behält, gleich Gelegenheit geboten, seine Ersparnisse bei der Sparkasse anzulegen, damit er im Falle der Noth nicht das Leihamt, sondern die Sparkasse in Anspruch nehmen darf.

* * *

* **Herr Generallieutenant v. Kuhlmann** verläßt morgen früh unsere Stadt und begiebt sich zunächst nach Thorn zur Inspicirung der dort garnisonirten Fußartillerie.

* * *

* **70. Geburtstag.** Ein Veteran der Journalistik und des Geisteskampfes, Herr Heinrich Röckner in Danzig, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. In Ostpreußen geboren und erzogen, war er im Begriff, seine akademische Bildung auf der Universität Königsberg zu vollenden, als die freiheitliche Bewegung der 1840er Jahre zuerst auf religiösem Gebiet große Kreise des deutschen Volkes ergriff. Der junge Student der Medizin fühlte in sich zu lebhaften Antheil an den freisinnigen Ideen jener Tage, um bei diesen Kämpfen abseits zu stehen. Mit der vollen Wärme seines regen Gefühlslebens und der ihm eigenen Schärfe in der Abwehr trat er mit ein in die mächtige Bewegung und brachte ihr den ursprünglich erwählten Beruf zum Opfer. Als Privatlehrer, Literat und freigemeindlicher Sprecher lebte er nun bis 1861 in Königsberg und wurde in letzterem Jahre als Prediger der freireligiösen Gemeinde nach Danzig berufen. Hier fand er eine in zwei Lager gespaltene Gemeinde vor, deren Wiederzusammenführung in den ersten Jahren sein Hauptbemühen war. Bald nach seiner Uebersiedelung trat er auch zur „Danziger Zeitung" in nähere Beziehungen, zunächst als Feuilletonist und Schauspiel-Recensent, dann als ständiges Mitglied der Redaction. Bis 1867 betheiligte er sich hier auch als Redner in Versammlungen etc. an den politischen Kämpfen, beschränkte seitdem aber seine politische Thätigkeit auf die persönliche Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechtspflichten. Ende 1870 wurde Herr R. in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt, welcher er über 22 Jahre angehört hat. Als Mitglied der städtischen Deputationen für die Stadtbibliothek- und Museumsverwaltung stellte er dabei sein reiches literarisches Wissen stets bereitwillig in den Dienst der Stadt. Seit Mitte der 1880er Jahre begann seine bisher so feste Gesundheit zu wanken und anfangs November 1892 raubte ein Schlaganfall mit Lähmungserscheinungen, der ihn bei Ausübung seiner Recensentenpflicht im Stadttheater traf, ihm die Möglichkeit, seinem journalistischen, rednerischen und seelsorgerlichen Berufe ferner obzuliegen. Nachdem alle Aussicht auf Wiedererlangung der Herrschaft seiner Geisteskräfte über die gebrochenen des Körpers geschwunden, schied er, gleichzeitig sein Stadtverordneten-Mandat niederlegend, aus seinen 30jährigen Stellungen an dieser Zeitung wie bei der freireligiösen Gemeinde, letzterer jedoch ein treuer Berather und, so weit die zitternde Hand noch die Feder zu führen vermag, ein publicistischer Anwalt bleibend, wie ja auch die Gemeinde sich noch heute wie ehedem mit ihm auf's innigste verbunden erachtet. — Zahlreiche Freunde des Jubilars würden den heutigen Tag nicht ohne eine größere Kundgebung des Dankes und der Verehrung haben vorübergehen lassen, wenn nicht die Rücksicht auf Herrn Röckners leidenden Zustand alle Veranstaltungen dieser Art ausschlösse. So mußte man sich darauf beschränken, in Gratulationen, Blumenspenden und Widmung eines Ehrenangebindes, das ihm eine aus Vorstandsmitgliedern der freireligiösen Gemeinde und einigen persönlichen Freunden bestehende Deputation Mittags in seiner Wohnung überreichte, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Möge unserem langjährigen, auch von uns persönlich hochgeschätzten Collegen, dem das Geschick einen ungetrübten Lebensabend nach sorgenvollem, kämpfereichem Lebentage leider nicht beschieden hat, heute der Sonnenschein freundlicher Erinnerungen mit seinem warmen milden Glanze in das einsame Krankenzimmer leuchten und ihm durch inneres Erfreuen den Abschluß von der Außenwelt minder fühlbar machen!

* * *

* **Verein „Frauenwohl".** Dem in der gestrigen Generalversammlung des Vereins „Frauenwohl" erstatteten 6. Jahresberichte entnehmen wir folgende Einzelnheiten: Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 383; die verschiedenen Anstalten und Einrichtungen des Vereins zeigen eine erfreuliche Entwickelung. In zwei Räumen des Langgarter Schulhauses ist unter freundlicher Beihilfe des Magistrats ein zweiter Mädchenhort mit 37 Zöglingen eingerichtet worden; die Weihnachtsmesse, die von 320 Ausstellerinnen mit zusammen 6600 Gegenständen beschickt war, hatte einen sehr guten Umsatz, besonders wieder in gebrannten und geschnitzten Möbeln. Die Kochschule war während des Jahres in ihren beiden Circeln zu je drei Monaten von 73, der Einmachcursus im Sommer von 10 Schülerinnen besucht. Zwei Damen, von denen die eine seit Januar d. J. eine eigene Kochschule in Stolp leitet, haben einen einjährigen Cursus als Kochschullehrerinnen durchgemacht. — Die Realcurse bringen in ihrem fünften Jahrgange nur Literatur, Chemie und Gesetzeskunde als Lehrfächer, da sich für die anderen Fächer nicht die festgesetzte Zahl von Theilnehmerinnen fand. — Die Zahl der in diesem Jahre im städtischen Lazareth ausgebildeten Krankenpflegerinnen beträgt 10, von denen zwei als Oberpflegerinnen in Krankenhäusern, die anderen in Privatpflege thätig sind. — Die Unterrichtsstunden der Fortbildungsabende wurde von 72 Schülerinnen besucht, die sich auch mit ihren Angehörigen an den für sie monatlich zweimal stattfindenden Sonntags-Unterhaltungen lebhaft betheiligten. Die drei Unterhaltungsabende für die Vereinsmitglieder waren sehr besucht und boten reiche Kunstgenüsse.— Das Bureau, Hundegasse 91, wurde noch mehr als in früheren Jahren von Mitgliedern und Nichtmitgliedern als Auskunftsstelle für Vereinsangelegenheiten benutzt; zu der Arbeitsnachweisung dort ist jetzt noch eine Agentur des Hausbeamtinnen-Vereins gekommen. — Die von 326 Abonnenten benutzte Bibliothek, die schon 1345 Bände umfaßt, entwickelt sich in erfreulicher Weise. — In Folge bestimmter Vereinbarungen sind Billets für das Theater wie für die Janzen'sche Badeanstalt zu bedeutend ermäßigten Preisen für die Mitglieder im Bureau zu erhalten. — Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, Frau Fajans und Frl. Oelrichs, sind durch Frau Dr. Herrmann und Frl. Hornung ersetzt. — In den 8 Vereinsversammlungen des Jahres wurden theils Vereinsangelegenheiten besprochen, theils Vorträge gehalten: Von Frau Dr. Heidfeld über den Leipziger Hausbeamtinnen- und Dresdner Rechtsschutzverein, von Frau Dr. Baum über die Münchener Generalversammlung des deutschen Frauenbundes, von Frau Dr. Quit über die Arbeiterwohnhäuser von Octavia Hill. Außerdem wurden Vorträge gehalten von Frl. Augspurg über „Familienrecht", Frau Schulrath Cauer über „Viele Wege zum gleichen Ziele", Frau Sanitätsrath Schwerin über „Armenpflege sonst und jetzt", von Herrn Prof. Conwentz: „Die Thier- und Pflanzenwelt vor Auftreten des Menschen" und „Funde aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit", von Herrn Dr. Ostermayer „Kunstgewerbliche Betrachtungen".

Der Bericht schließt mit dem Wunsche: „Möge es im neuen Jahre dem Verein vergönnt sein, seine schon bestehenden Einrichtungen zu vervollkommnen, seine Aufgaben und Ziele zu erweitern Die Erfüllung dieses Wunsches ist jedoch zum größten Theile abhängig von der Theilnahme und Mitwirkung aller Vereinsmitglieder. Schließen sich die Einzelnen zielbewußt zusammen, so wird auch das erreicht werden, was uns immerdar für unsere Arbeit als das Höchste gelten muß: Heranbildung der Frauen zu den großen Aufgaben, die sie nicht nur in der Familie, sondern auch im Staate und im Culturleben der Menschheit zu erfüllen haben.

* * *

* **Marienburger Schloßbaulotterie.** Bei der gestern Nachmittag fortgesetzten Ziehung fielen noch folgende Gewinne:

12 Gewinne zu 600 Mk. 1784 6123 22 812 76 538 118 772 176 472 195 031 231 539 255 245 279 786 291 929 304 802.

12 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 39 868 41 163 73 771 101 046 106 948 111 891 130 338 198 694 222 431 248 472 297 181 335 759.

25 Gewinne zu 150 Mk. auf Nr. 196 18 561 46 436 51 128 67 378 82 965 112 495 118 241 119 671 120 294 128 278 160 083 165 345 178 635 179 332 193 234 207 553 211 943 211 977 227 756 255 675 279 171 279 588 309 081 346 398.

Bei der heute Vormittag beendeten Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie wurden noch folgende Gewinne gezogen:

2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 147 826 349 012.

3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 135 947 216 031 295 652.

12 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 3205 9366 10 247 84 085 114 446 165 509 174 637 180 832 190 900 209 960 270 417 334 174.

25 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 13 944 26 064 32 977 55 052 58 317 77 437 82 809 109 662 112 216 135 005 139 954 147 654 148 208 149 707 181 266 182 826 189 888 192 283 214 594 240 055 270 132 288 124 315 351 325 220 332 304.

62 Gewinne zu 150 Mk. auf Nr. 6409 7932 16 117 16 867 19 555 26 176 28 020 33 081 39 231 44 276 45 584 50 339 54 574 67 426 73 614 78 751 78 890 88 934 89 370 93 195 93 842 104 271 111 901 132 544 144 330 151 695 154 639 159 918 162 133 165 769 179 571 180 631 187 883 198 703 199 018 201 409 207 836 208 364 211 294 217 534 234 681 240 544 246 538 248 382 249 434 255 475 258 071 263 581 263 644 266 450 269 123 278 457 278 696 279 040 300 956 303 313 304 852 305 998 306 812 313 907 329 748 345 079.

290 Gewinne zu 60 Mk. auf Nr. 356 737 1573 3523 6880 7441 13 171 19 110 19 744 20 069 20 548 21 300 21 967 23 957 24 384 28 805 30 647 30 754 31 228 31 643 35 455 36 654 37 225 39 274 40 607 40 631 43 228 43 427 45 289 45 703 45 855 49 698 51 857 52 261 53 180 53 825 55 745 56 118 56 585 56 605 56 990 57 362 57 583 58 046 59 328 60 637 62 201 62 230 63 529 64 256 65 353 65 924 66 477 68 480 69 394 70 551 71 377 71 827 72 988 74 422 74 789 75 521 76 656 78 020 80 307 81 507 81 639 84 887 87 852 90 185 94 239 94 502 95 270 95 400 96 703 100 334 103 669 104 135 104 401 109 986 113 717 113 917 117 316 118 280 118 518 120 909 123 310 123 888 124 043 124 714 126 531 127 023 128 492 131 705 131 950 134 360 134 439 134 529 135 002 136 589 136 599 138 752 141 113 141 454 141 768 142 202 142 756 143 505 145 037 145 083 145 836 147 699 147 742 148 082 148 256 151 533 153 173 153 713 154 667 155 910 156 281 156 708 156 947 158 631 159 470 161 670 163 107 164 208 166 738 169 975 172 518 175 692 177 497 178 538 178 677 181 611 182 059 182 772 183 440 184 302 184 557 190 503 191 822 196 062 199 378 200 896 201 916 202 106 203 526 205 576 206 786 210 236 212 191 213 406 213 473 216 803 217 144 217 194 217 569 219 398 219 757 219 906 220 167 220 666 221 957 222 487 222 771 223 491 226 409 227 202 227 753 228 691 229 152 229 572 229 611 232 286 232 473 232 552 232 576 233 415 235 794 235 909 237 825 238 130 238 588 239 186 239 613 243 009 243 452 243 457 244 157 247 031 249 468 250 108 250 296 251 888 252 882 253 210 255 432 256 123 259 535 260 440 261 483 262 994 263 137 263 759 263 762 264 618 264 795 265 370 265 382 267 312 269 257 269 864 270 227 270 452 270 685 271 750 273 346 273 605 275 256 277 274 277 770 278 401 278 733 278 933 279 277 280 147 282 251 282 283 282 746 283 785 284 318 287 766 287 992 292 044 293 701 294 978 295 905 297 144 297 298 298 094 298 880 299 175 300 091 300 200 300 693 301 729 301 806 303 169 303 476 303 548 305 239 305 280 306 713 309 199 309 261 310 589 311 247 313 700 313 852 314 615 318 221 318 448 318 517 319 711 320 063 321 441 322 390 322 392 322 727 322 863 324 099 324 102 324 290 325 355 325 979 327 369 334 526 334 724 335 069 335 178 336 122 337 207 338 314 338 462 339 320 341 046 348 092 349 670.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 199 350.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 16 350 27 486 141 629.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 865 44 095 54 779 69 318 77 891 78 002 81 281 82 469 82 796 95 090 97 138 106 267 110 336 114 467 130 837 132 440 135 903 142 026 142 530 145 764 148 015 149 911 153 676 153 951 155 269 156 083 165 389 178 751 191 381 196 942 198 374 199 170 217 458 218 555 222 045.

39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4917 20 871 21 844 25 357 33 195 34 960 37 066 41 756 42 446 45 474 48 805 52 913 58 008 67 476 74 030 97 418 99 169 101 401 101 900 110 225 117 803 148 418 150 332 162 293 162 610 166 373 168 247 169 516 181 430 186 635 188 992 196 315 198 420 199 197 203 244 205 211 206 789 211 465 223 155.

* * *

* **Auszeichnung.** Der botanische Verein der Mark Brandenburg hat in seiner letzten Sitzung den Vorsitzenden des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins, Herrn Dr. v. Klinggraeff, über dessen 50jähriges Doctorjubiläum wir kürzlich berichteten, zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

* * *

* **Rettungsprämie.** Bei der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger besteht eine von Herrn Emile Robin zu Paris errichtete Stiftung, deren Zinsen in Höhe von 200 Mark alljährlich an die Mannschaft derjenigen Rettungsstation als Ehrengabe vertheilt werden, welche während des verflossenen Jahres bei der Rettung der Besatzung eines in Seenoth befindlichen Schiffes mit einem Rettungsboot die größte Ge-

fahr ausgestanden hat. Für das abgelaufene Jahr ist diese Ehrengabe nach dem der hiesigen Bezirksverwaltung zugegangenen Beschluß des Gesellschafts-Vorstandes der Mannschaft des Rettungsbootes der Station Bohnsack, welche am 13. Oktober 1895 die aus 10 Personen bestehende Besatzung der dänischen Bark „Egmont", Capitän Richardt, rettete, zuerkannt worden.

* * *

* **Von der Weichsel.** Auf der oberen Weichsel beginnt nun das Wasser wieder zu sinken. Heute wird aus **Chwalowice** 3,80 Meter Wasserstand (gegen 4,04 Meter am gestrigen Tage) gemeldet. — Aus **Warschau** wird telegraphirt: Wasserstand gestern 1,85, heute 2,62 Meter.

Aus **Thorn** wird uns heute telegraphirt: Seit früh steigt das Wasser, Mittags 1 Uhr Wasserstand 1,83 Meter.

* * *

* **Verdacht auf Flecktyphus.** Gestern Abend wurden aus dem Hause Kl. Rammbau 8a vierzehn Personen von der Polizei dem Lazareth am Olivaerthor wegen Verdachts auf Flecktyphus zur Beobachtung überwiesen.

* * *

* **Der spanische Kriegsschatz.** Unsere Vermuthung, daß der spanische Gauner auch an anderen Orten unserer Provinz sein Glück versuchen würde, hat sich bestätigt, denn wie wir aus Provinzblättern ersehen, ist Herren in Thiergart und Sandhof dasselbe Schreiben, welches wir schon mitgetheilt haben, zugegangen. Der Schwindel ist übrigens so plump, daß zu erwarten steht, daß diesmal nicht einmal diejenigen darauf reingefallen sind, die bekanntlich nie alle werden.

* * *

* **Der Weiterbau der elektrischen Kraftstation** ist aufs neue unter dem Vorbehalt sofortigen Widerrufs gestattet worden. Demgemäß sind die Arbeiten seit gestern wieder flott aufgenommen worden.

Betreffs des vorgestern bei der kgl. Regierung abgehaltenen Termins ersucht uns ein Interessent um die Mittheilung, es habe bei dieser Verhandlung sich ergeben, daß die Betriebs-Unternehmerin statt der **Condensations-Maschinen**, von denen bisher die Rede war, **Auspuff-Maschinen** errichtet hat, deren störender Einfluß bemängelt worden ist. Die Vertreter der Gesellschaft hätten einräumen müssen, daß nach Lage der Verhältnisse es nicht möglich sei, ausschließlich mit **Condensations-Maschinen** den Betrieb der elektrischen Eisenbahn zu jeder Zeit aufrecht zu erhalten, daß sie deshalb die **Auspuff-Vorrichtungen** haben anbringen müssen.

* * *

* **Wasserausschußsitzung.** Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, im Beisein des Herrn Regierungsraths **Delbrück**, des Herrn Strombaudirectors, der beiden Herren Meliorations-Bauinspectoren und einiger Herren Beamten der kgl. Strombauverwaltung und der Ausführungs-Commission zur Regulirung der Weichselniederung fand heute gegen Mittag im Oberpräsidialgebäude eine Wasserausschußsitzung statt.

* * *

* **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** In der Zeit vom 1. bis zum 17. April sind geschlachtet worden: 61 Bullen, 40 Ochsen, 95 Kühe, 369 Kälber, 306 Schafe, 10 Ziegen, 1026 Schweine und 7 Pferde. Von auswärts zur Untersuchung gebracht wurden: 78 Rinderviertel, 85 Kälber, 22 Schafe, 6 Ziegen und 224 halbe Schweine.

* * *

* **Neue Baupolizei-Gebührenordnung.** Die Minister des Innern, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten haben unterm 31. März d. Js. eine neue Baupolizei-Gebührenordnung für den Stadtkreis Danzig einschließlich der zugehörigen Vorstädte Langfuhr, Neufahrwasser etc. erlassen. Hiernach sind für die Prüfung bezw. Genehmigung beim Neubau von Gebäuden, Hofkellern und sonstigen selbständigen Kelleranlagen für je 100 Cbm. Rauminhalt 2 Mk., jedoch mindestens 30 Mk., beim Neubau von Gebäuden untergeordneter Bedeutung, z. B. von gewöhnlichen Stallgebäuden, Waschhäusern, Scheunen, Schuppen, Gewächshäusern, Kegelbahnen etc. sowie von hallenartigen Gebäuden einfachster Construction für je 100 Cbm. Rauminhalt 1 Mk., jedoch mindestens 10 Mk. zu zahlen. Für Um- und Erweiterungsbauten gelten dieselben Sätze wie beim Neubau, jedoch kommen bei der Berechnung nur diejenigen Räume in Betracht, um deren Neuanlage oder Umgestaltung es sich handelt. Für die Prüfung bezw. Genehmigung aller sonstigen baulichen Herstellungen sind, soweit dieselben nicht gebührenfrei sind, 5 Mk. zu zahlen. Gebührenfrei ist die Prüfung und Genehmigung der Anlegung und Umänderung von Heiz- und Kochöfen, Asch- und Müllbehältern, Abort- und Sammelgruben, Zäunen und Baubuden nebst zugehörigen Aborten.

* * *

** **Der Verein für Naturheilkunde** hat Herrn Dr. Lindtner aus Elbing abermals zu einem Vortrage eingeladen. Derselbe wird am nächsten Montag Abend in der Aula der Scherler'schen Schule über Kinderkrankheiten und Kinderpflege sprechen, welches Thema wohl abermals einen großen Hörerkreis um den Redner versammeln dürfte. Zur Deckung der Tageskosten werden von Fremden 20 Pf. Entrée erhoben, den Mitgliedern steht gegen ihre Karte der Eintritt frei.

* * *

* **Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft.** In der heute Vormittag im „Kaiserhof" abgehaltenen zwölften ordentlichen Generalversammlung der Section II der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft, die von 25 Mitgliedern mit 90 Stimmen besucht war, wurde zunächst der Verwaltungs- und Kassenbericht pro 1895 verlesen, die Rechnung dechargirt und der Etat pro 1896 in Einnahme und Ausgabe auf 2020 Mk. festgesetzt. Zum Delegirten wurde dann Herr Thiel-Christburg und dessen Ersatzmann Herr Marschall-Danzig, zu Vorstandsmitgliedern die Herren H. Müller-Danzig, Thiel-Christburg, C. v. Pokrzywicki-Dt. Krone, J. Berger-Zempelburg, H. Boehm-Marienburg und R. Potratz-Danzig gewählt. Nach der Wahl von 15 Vertrauensmännern wählte man zum Schiedsgerichts-Beisitzer Herrn L. Müller, zum ersten Stellvertreter Herr J. Keller und zum zweiten Herrn Otto Techner. Nach der Sectionssitzung traten die Vorstandsmitglieder zusammen und wählten unter sich die nachbenannten Herren: Zum Vorsitzenden J. Marschall von hier, zu dessen Stellvertreter G. Thiel hier, zum Schatzmeister Mallon-Culm, dessen Stellvertreter J. H. Müller hier, zum Schriftführer v. Pokrzywicki-Dt. Krone und dessen Stellvertreter G. Thiel.

* * *

Wellblech bei Deichbauten. Am Neuereiheschen Ueberfall der Nogat erhält der Schließungsdamm in diesem Jahre zum ersten Male an der Stromseite eine Verschalung von Wellblech, während früher eine Strauchschicht zum Schutze gegen Spülungen angebracht wurde. Man hofft, daß sich diese Einrichtung gut bewähren werde.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Große Wollwebergasse Nr. 13 von der Wittwe Marie Lehmkuhl, geb. Hense, an die Frau Kaufmann Jenny Bahrendt, geb. Schilke, für 70 000 Mk.; Halbengasse Nr. 5 von den Schuhmacher Kauffmann'schen Eheleuten an die Frau Restaurateur Schoenfeld, geb. Stauffenberg, für 19 800 Mk.; Gr. Scharmachergasse Nr. 7 von der Frau Marie Kafemann an das Fräulein Marie Walter für 20 750 Mk.; Gr. Gasse Nr. 17 von den Tapezier Paninski-schen Eheleuten an die Händler Heinrich Arensmeier-schen Eheleute für 13 400 Mk. Ferner ist das Grundstück Neuschottland Nr. 22 mittels gerichtlichen Urtheils dem Schiffszimmermann Rohloff für das Meistgebot von 4650 Mk. zugeschlagen worden.

* * *

* **Unterschlagung.** Gestern wurde die Wittwe Therese D., geb. H., verhaftet, weil sie ein werthvolles Jaquet, welches ihr zum Ausbessern übergeben worden war, versetzt hatte. Da die D. bereits zehn mal wegen ähnlicher Handlungen vorbestraft ist, wurde sie an das Gerichtsgefängniß abgeliefert.

* * *

* **Strafkammer.** Der Arbeiter Karl Wenzel von hier hatte sich heute wegen Körperverletzung zu verantworten. W. gerieth am 19. September v. J. auf dem Hofe der Gewehrfabrik, in der er beschäftigt war, in angetrunkenem Zustande mit dem Arbeiter Schwerdt in Streit. Er warf dem Sch. ungelöschten Kalk in das Gesicht, welcher die Augen traf, und versetzte ihm vier Stiche mit einem Messer. Die von dem Kalk getroffenen Augen des Sch. sind durch denselben ganz erheblich geschwächt worden. Wenzel war heute geständig. Der Gerichtshof zog bei ihm die Trunkenheit als strafmildernd in Betracht und erkannte auf eine halbjährige Gefängnißstrafe.

* * *

* **Unglücksfall.** Als der Dachdeckermeister Wilhelm Seidel in Langfuhr gestern Holz zerkleinern wollte, schlug er vorbei und trennte sich mit dem scharfen Beil die linke Hand am Handgelenk ab, so daß sie nur noch an einem kleinen Fleischfetzen am Arm hängen blieb. Der Verunglückte, dem sofort ärztlicherseits ein Nothverband angelegt wurde, wurde in einer Droschke nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. Dort wurde ihm die Hand amputirt.

* * *

* **Vacanzenliste.** Königl. Eisenbahndirection in Danzig sogleich zehn Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60—240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.). Das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800—1200 Mk., bei vorhandener Geeignetheit, und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Packmeister oder Zugführer erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60—240 Mk. jährlich) für Packmeister und 180—540 Mk. für Zugführer, an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Packmeister und Zugführer 1100 bis 1500 Mk. Jahresgehalt und die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.) — Magistrat in Putzig sofort ein Feldhüter, 360 Mk. — Garnison-Bauamt I. in Thorn zum 1. Mai ein Tagewächter beim Neubau der Magazinanlage, 2 Mk. täglich. — Magistrat in Osterode sofort ein Magistratsbote und Hilfs-Polizeibeamter, 700 Mk. und 100 Mk. Wohnungsgeld mit je 75 Mk. Alterszulage von 3 zu 3 Jahren. — Amtsgericht in Neidenburg sofort ein Kanzleigehilfe 5—9 Pf. für die Seite Schreiblohn, nach mehrjähriger Beschäftigung 10 Pf. — Kais. Postagentur in Liepnitz (Westpr.) zum 1. Juni Landbriefträger, 650 Mk. jährlich und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 900 Mk. — Magistrat in Goldap ein Stadtsecretär zum 1. Juni, 1000 Mk. — Kreisausschuß in Labiau zum 1. Mai ein Chaussee-Aufseher-Aspirant, 540 Mk. — Königliche Eisenbahndirection in Königsberg sofort 6 Anwärter für den Bahnwärterdienst, zunächst 700 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung. Das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700—900 Mk.; bei vorhandener Geeignetheit, und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Weichensteller 800—1200 Mark und die Weichensteller 1. Klasse 1000—1500 Mk. Jahresgehalt. — Amtsvorsteher in Altefähr sofort ein Amtsbote und Executor, 174 Mk. jährlich und Executionsgebühren. — Kgl. Eisenbahndirection in Bromberg 6 Anwärter für den Weichenstellerdienst, zwei Stellen sogleich, die anderen zum 1. Mai, 1. Juni und 1 Juli, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung. Das Jahresgehalt der etatsmäßigen Weichensteller steigt von 800 bis 1200 Mk.; auch kann, das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfung vorausgesetzt, die Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse erfolgen (1000 bis 1500 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß von 60 bis 240 Mk. oder Dienstwohnung). — Kgl. Amtsgericht in Pasewalk zum 1. Juni ein Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. Schreiblohn pro Seite.

* * *

* **Schöffengericht.** Wegen Thierquälerei hatte sich vor dem Schöffengericht der Arbeiter Franz Wischnewski aus Schönfeld zu verantworten. W. war Führer eines Lastwagens und prügelte an der Silberhütte, wo er Baumaterialien abfahren sollte, unbarmherzig ohne jeden ersichtlichen Zweck auf seine Pferde ein. Mitleidige Personen veranlaßten polizeiliches Einschreiten und W. wurde mit einem Strafmandat bedacht. Er hatte dagegen Berufung eingelegt, das Schöffengericht ging jedoch noch über das Polizeimandat hinaus und erkannte auf 100 Mk. Geldstrafe event. 4 Wochen Haft.

* * *

Polizeibericht für den 18. April. Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 Person wegen Unterschlagung, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Langfuhr, 1 Haarnadel, 2 Säcke, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 3 Mark und 1 Bade-Billet, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

ꝛ **Pr. Stargard**, 17. April. Herr Arthur **Rogorsch** aus Danzig hielt gestern in der Turnhalle vor einem leider nicht sehr zahlreichen Publikum über die Photographie mit Röntgen'schen Strahlen einen **Vortrag**, den er durch wohlgelungene Experimente erläuterte. Unter den aus der Zuhörerschaft zum Zwecke des Photographirens erbetenen Gegenständen befand sich unter anderen ein Taschenmesser in Lederfutteral und ein Thermometer im Holzkästchen. Die Aufnahme war wohlgelungen trotz einer sehr kurzen Exponirungszeit von nur 4 Minuten. Ebenso gelang die Aufnahme einer Männerhand vorzüglich. Recht anschaulich waren auch die Darstellungen auf einer phosphorescirenden Tafel. Zum Schluß wurden interessante ältere Aufnahmen mit einem Projectionsapparate auf einen weißen Schirm geworfen, als letztes ein Brustbild des Entdeckers der Strahlen, Prof. Röntgen.

Elbing, 17. April. Obwohl der Vertheidiger in dem **Prozeß** gegen den Kaufmann **Samuel Ruhm** nicht die Verneinung der Schuldfrage beantragte und obwohl der Angeklagte geständig war, verneinten die Geschworenen doch alle Schuldfragen nach mehrstündiger Berathung. Es erfolgte darauf die Freisprechung des Angeklagten.

K. **Thorn**, 17. April. Vor dem hiesigen **Schwurgericht** begann heute ein zweitägiger Prozeß gegen den Arbeiter Anton Digaszewski aus Steinau, welcher angeklagt ist, am 8. oder 9. April 1894 den Käthner Johann Böhmer aus Steinau **ermordet** zu **haben**. D. hat mit der Frau des Böhmer, welche 25 Jahre jünger war als ihr Ehemann, ein Liebesverhältniß unterhalten, und die Anklage legt ihm zur Last, den Mann, dessen Leiche in einem Tümpel gefunden worden ist, ermordet zu haben, um die Frau heirathen zu können. Digaszewski war gleich nach dem Morde in Untersuchung gezogen worden, mußte aber damals wegen Mangels an Beweisen freigelassen werden. Jetzt haben sich die Verdachtsgründe gegen ihn vermehrt; auch hat er sich selbst durch Redensarten derart verdächtigt, daß die Anklage erhoben werden konnte.

Tilsit, 15. April. Ueber **russische Grenzplackereien**, die jedenfalls zu großer Vorsicht bei Ueberschreitung der russischen Grenze mahnen, wird der „K. A. Z." aus dem Grenzbezirk Laugallen Folgendes berichtet: Mehrere Händler und Besitzer fuhren vor einigen Tagen nach Neustadt (Nowi Alexandrowa) in Rußland zum Markt und passirten dabei auch das russische Zollamt Dagnei, ohne daß das von ihnen mitgeführte Silbergeld zurückgewiesen oder beschlagnahmt wurde; als sie jedoch nach Neustadt kamen, wurden sie nochmals revidirt, zwar nicht seitens der Zollbeamten, sondern auf Anordnung des dortigen Polizeimeisters von Polizeibeamten, die ihnen das preußische Silbergeld abnahmen und sie dann für verhaftet erklärten. Die Verhafteten sollten nun, da das Einbringen von preußischem Silbergeld nach Rußland verboten ist, auf dem Polizeicommissariat für jede Mark preußischen Silbergeldes einen Rubel Strafe verwirkt haben. Diese Strafe wurde denn auch von zwei der Verhafteten durch Vermittelung eines in Neustadt wohnenden Deutschen, vorbehaltlich einer Intervention bei der höheren russischen Behörde, gegen einen Depositenschein hinterlegt; trotzdem aber wurden die beiden Herren nicht entlassen, sondern mußten nebst den anderen Verhafteten den ganzen Tag und die Nacht in dem schmutzigen, von Ungeziefer strotzenden, etwa 6 Fuß im Geviert großen Polizeigewahrsam verbringen. Da sich am anderen Tage weder die Polizei noch die Grenzbehörde zur endgiltigen Aburtheilung der Verhafteten für competent erachtete, so wurden sie unter Bedeckung nach dem etwa fünf deutsche Meilen von Neustadt entfernt liegenden Tauroggen transportirt. Während dieses Transports mußten sich die Verhafteten für das wenige russische Geld, das sie bei sich führten, selbst beköstigen und außerdem die Bewachung bezahlen; einige der Transportirten hatten schlechtes Schuhwerk und mußten bei dem kalten Wetter die Tour zum Theil barfuß zurücklegen. Als sie dann endlich in Tauroggen angekommen waren, wollte keine Behörde etwas mit ihnen zu thun haben, und nachdem sie so hin und her geführt worden, wurde befohlen, die Arrestanten nach Neustadt zurückzubringen, wobei gleichzeitig der nicht mißzuverstehende Wink gegeben wurde, sie möchten sich so schnell wie möglich aus dem Staube machen. Einige thaten auch danach, die anderen dagegen kamen am fünften Tage unter denselben Strapazen, die sie auf dem Hintransport erlitten hatten, wieder nach Neustadt zurück. Von Neustadt wurden sie nach Dagnei gebracht und dort freigelassen, zu welchem Zweck telegraphisch ein höherer Beamter aus Wilna beordert worden war. Ihr Geld haben die Verhafteten bis heute noch nicht wieder erhalten. Da nach Aussage eines russischen Zollbeamten die Polizei zur Revision und Verhaftung nicht befugt war, dies vielmehr Sache der Steuerbehörde gewesen wäre, so ist seitens der Geschädigten bei der russischen Behörde Beschwerde erhoben worden.

Allenstein, 17. April. In diesen Tagen ist der Landgerichtsrath a. D. **Mahraun** verstorben, ein treuer Vorkämpfer der Fortschrittspartei in der Conflictszeit und auch später. Er war ein intimer Freund Leopold v. Hoverbecks, der, da er kinderlos war, die Tochter Mahrauns adoptirt hatte. Mahraun war Mitbegründer des Vorschußvereins zu Allenstein und nahm an allen politischen und communalen Interessen den lebhaftesten Antheil. Als Richter amtirte er stets in Allenstein.

Vermischtes.

Das Bärenabenteuer der Fürstin Hohenlohe, von dem die russischen Blätter unlängst berichteten, erfährt durch Baron Vietinghoff-Scheel auf Smolewitschi bei Minsk, den Veranstalter der angeblich so gefahrvollen Bärenjagd, in einem russischen Sportblatte folgende Berichtigung: Auf der zu Ehren der Fürstin Hohenlohe veranstalteten Jagd ging ein großer Bär durch die Treiberkette durch und legte sich zwei Werst von seinem ersten Lager wieder zum Winterschlaf, aus dem ich ihn später durch ein zweites Treiben störte. Aus dem Lager aufgescheucht, ging der Bär in gerader Linie auf einen etwa vierzig Schritte von mir postirten bewaffneten Treiber los, welcher so erschrak, daß er in der Richtung zu mir zu fliehen begann. Kaum hatte er einige Schritte zurückgelegt, als der Bär, seine Richtung verlassend, ihn verfolgte, unheimlich rasch erreichte und auch sofort annahm, indem er hochaufgerichtet ihn in seine Arme schloß. Doch ehe der Bär seine Mordwaffen in Function setzen konnte, erreichte ihn meine Kugel, so daß der Bär, den Treiber loslassend, zwei furchtbare Sätze machte, um sich für immer niederzulegen. Der Treiber, der zu seiner Vertheidigung seinen Arm vorgestreckt hatte, ist mit einem Biß davongekommen, er geht seiner Genesung entgegen. Das ist das ganze Abenteuer.

Ein resoluter Journalist.

Einer der bekanntesten amerikanischen Journalisten, Oberst John A. Cockerill, ist in Kairo gestorben. Cockerill war früher Mitglied der Redaction der „Post Dispatch" in St. Louis, dann des Newyork „World", beim Ausbruche des japanisch-chinesischen Krieges ging er als Berichterstatter für den „Herald" nach Ostasien. Cockerill hatte sich im Bürgerkriege den Oberstenrang erworben. Eines Tages, als er in seinem Redactionszimmer in St. Louis saß, trat ein mit den Schankwirthen verbündeter Politiker ein und verlangte, indem er gleichzeitig mit einem Revolver in seiner Tasche spielte, den Widerruf einer Notiz. Als Cockerill das ablehnte, zog der Mann seinen Revolver, allein noch ehe er schießen konnte, zog Cockerill einen Revolver aus seinem Schreibtisch und schoß den Eindringling nieder. Obgleich er deshalb zweimal vor die Assisen gestellt wurde, fand sich keine Jury, die ihn schuldig sprach.

Wieder ein Duell!

Aus Ulm, 13. April, wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Zwei Premierlieutenants vom 6. Infanterie-Regiment duellirten sich mit Säbeln. Der eine erhielt eine Verschönerungswunde im Gesicht, womit die beiderseitige „Ehre" wieder einmal gerettet war.

Kleine Mittheilungen.

* **In dem Wucherprozeß Pariser und Genossen ist auf nächsten Montag ein neuer Termin anberaumt.** Für die Verhandlung sind bei dem umfangreichen Entlastungsmaterial, welches die Vertheidigung zur Stelle bringt, vorläufig drei Tage in Aussicht genommen worden.

* **Fin de siècle.** Aus Marseille wird gemeldet, daß in der Nacht zum Sonnabend ein Einbruch bei dem Bankier Ferrand am Börsenplatze stattgefunden hat. Die Diebe bedienten sich einer Kreissäge, um den diebs- und feuersicheren Geldschrank anzubohren. Für den Betrieb derselben hatten sie einen — **Petroleummotor** mitgebracht, so daß die Arbeit leicht von Statten ging, die den Herren 15 000 Francs eintrug. Vielleicht lassen sich die ultramodernen Gauner ihre Erfindung patentiren.

* **Neue Briefmarken.** Anläßlich der olympischen Wettkämpfe hat Griechenland besondere Briefmarken herstellen lassen, die mit künstlerischem Geschmack ausgeführt sind. Eine Marke zeigt einen Diskuswerfer, die andere eine kunstvolle antike Vase, die in einer Nische steht, und die dritte Marke einen Siegeswagen. In der prächtigen Umrahmung dieser Darstellungen liest man in griechischer Sprache: Olympische Wettkämpfe 1896.

Mülhausen i. Els., 17. April. Heute Vormittag ist in der alten **Spinnerei von Frey et Comp.** während des Betriebes **Feuer** ausgebrochen, welches das ganze Gebäude einäscherte. Zwei Arbeiterinnen kamen durch Sturz von einer Leiter um's Leben, mehrere erlitten schwere Verletzungen. Einige Arbeiterinnen werden vermißt.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 21. April 1896, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Einladung des Turn- und Fecht-Vereins. — Verkauf a. von Wallgelände, — b. einer Fläche des Olivaer Freilandes. — Flächenaustausch. — Auflassung einer abgetretenen Parzelle. — Einführung eines anderweiten Gehaltszahlungs-Modus. — Erlaß von Real-Communal-Abgaben. — Bewilligung eines Beitrages für ein National-Denkmal. — Zustimmung zur Verwendung des städtischen Viehhofes für Zwecke einer landwirthschaftlichen Ausstellung.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Bewilligung von Remuneration.

Danzig, den 16. April 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Standesamt vom 18. April.

Geburten: Schuhmachermeister David Stamm, T. — Dampfbootführer Julius Zurawski, S. — Hausdiener Johannes Janca, S. — Schmiedegeselle Franz Gembitzki, S. — Holzarbeiter Karl Elis, S. — Maschinenschlossergeselle Otto Kolodzinski, T. — Maurermeister Karl Hummel, S. — Arbeiter Johann Kreutzholz, S. — Arbeiter Eduard Dautert, S. — Kaufmann Moritz Schmidt, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Fabrikbesitzer Benno Gersmann zu Berlin und Margarethe Alter hier. — Schiffbau-Ingenieur Christian Gustav Hugo Georg Bramigk hier und Rosa Margarethe Behr zu Cöthen. — Intendantur-Bureau-Diätar Paul Gustav Ferdinand Simon hier und Hedwig Ottilie Hermine Modigell zu Köslin. — Arb. Albert Forstenbacher und Bertha Ossowski, geb. Milewski, beide hier. — Kaufmann Peter Johannes Robert Werner hier und Jacobine Wilhelmine Sophie Dahlmann zu Oliva. — Techniker Emil Hugo Boehnke hier und Clara Ptach zu Carthaus. — Besitzer Franz Litzbarski und Victoria Miszewski zu Abbau Quaschin. — Tischlerges. Adolf Leyding und Olga Radant, beide hier. — Müllerges. August Gorski und Elisabeth Glink, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Benno Gradtke und Auguste Teschke, geb. Hannemann. — Lehrer Bernhard Rubach und Helene Anna Weclewski. — Verwalter Georg Briese und Margarethe Schaffransky. — Schuhmachermeister Hugo Räsling und Anna Czerwinski. — Tapezier und Decorateur Oscar Neumann und Martha Schumann. — Schaffner Carl Orlik und Margarethe Orlowski. — Klempnergeselle Albert Ernst und Antonie Borowski. — Kesselschmiedeges. Richard Otto und Helene Köhler. — Schlossergeselle Theodor Gutt und Caroline Fischer.

Todesfälle: T. des Buchhalters Paul Bonatz, 2 J. — Kaufmann Joseph Harder, 59 J. — T. des Seefahrers Albert Zander, 3 M. — T. des Arbeiters Johann Stenzel, 5 M. — Wittwe Henriette Henschke, geb. Posselt, 86 J. — Unehelich: 1 T.

Danziger Börse vom 18. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	124—160 M Br.	90—150 bez.
hochbunt	725—820 Gr.	122—159 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	121—158 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	118—156 M Br.	
roth	740—820 Gr.	111—157 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	102—150 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 116 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 152 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 153 M bez., transit 117 M Br., 116½ Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M bez., transit 117 M Br., 116½ M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 155 M bez., transit 118½ M Br., 118 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 147½ M bez., transit 114½ M Br., 114 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 109½ M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 76 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 110½ M Br., 110 M Gd., unterp. 76 M bez., per Mai-Juni inländ. 111 M bez., unterp. 77 M Br., 76½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpoln. 79 M Br., 78½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 114 M bez., unterpoln. 80½ M Br., 80 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 653 Gr. 110 M bez., russ. 692 Gr. 82½ M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 99 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russ. Sommer- 138 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 158 M bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. roth 44 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,05—3,10 M bez., Roggen- 3,50—3,80 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. April. Wind: N.

Gesegelt: Chathersage (SD.), Galley, Riga, Schwefel. — Westoe (SD.), Scatchard, London, Holz. — Sölve (SD.), Balkenhausen, Stockholm, Getreide. — Ravenna (SD.), Moir, Riga, leer.

18. April. Wind: W., später O.

Angekommen: Elsa (SD.), Lickberg, Assens, leer.

Gesegelt: Elise Linck, Falcke, Newport, Holz. — Jan Sievert ex Gustav Friedrich Focking, Arkema, Hernösand, Ballast. — Ida, Spelde, Memel, Ballast. — Fortuna (SD.), Siems, Köln, Güter. — Argo, Steen, London Revier, Getreide. — Olga, Westmann, Warnemünde, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Korbwaarenhändler **Joseph** und **Marianne, geb. Odrowska-Czyzewski**'schen Eheleute zu Danzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 8. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42, auf Pfefferstadt, bestimmt.

Danzig, den 14. April 1896. (7692

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wonno, Kreis Löbau, Band I, Blatt 11, auf den Namen des verstorbenen Gutsbesitzers

Friedrich Ascher in Wonno

eingetragene, in der Gemarkung Wonno belegene Grundstück

am 8. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1011,09 M Reinertrag und einer Fläche von 349,71,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 804 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Mai 1896, Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Löbau, den 12. März 1896. (5364

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, soll vor dem Justizrath Mannkopf zu Köslin das zur von Schmeling'schen Familienstiftung gehörige Rittergut **Neuenhagen** nebst zugehörigem Bauerhof im Licitationswege auf die Zeit von **Johannis 1897 bis Johannis 1915** verpachtet werden.

Das Rittergut liegt 7 Kilometer vom Eisenbahnhof Köslin, 3½ Kilometer von dem in Güdenhagen projectirten Bahnhof der Bahn Köslin-Kolberg, in der Nähe des Gabelpunktes der einerseits von Köslin nach Kolberg und andererseits nach Möllen an der Ostsee führenden Chaussee.

Die Gesammtfläche des Gutes und Bauerhofes umfaßt rund 260 Hectar mit $1876^{55}/_{100}$ Thaler Grundsteuer-Reinertrag und zwar

1. an Acker, fast durchgängig Weizenboden u. drainirt 195,47 Hectar,
2. an Wiesen . . . . 45,53 „
3. an Gärten und Hofraum . . . . 4,98 „
4. an Triften, Wegen u. s. w. . . . . . . 6,52 „

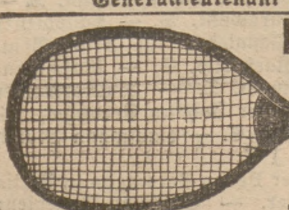
Das Mindestgebot des jährlichen Pachtzinses ist auf 10 000 M festgesetzt. Pachtliebhaber haben den Nachweis eines disponiblen Vermögens von 45 000 M und die Qualification als Landwirth zu erbringen.

Die Pachtbedingungen, die Regeln der Licitation, das Vermessungsregister und die Karte können täglich in meiner Wohnung in Güdenhagen sowie in Neuenhagen beim Pächter Herrn Wietholz eingesehen werden. Auf Wunsch werde ich auch Abschrift der Bedingungen, der Licitationsregeln und des Vermessungsregisters gegen Erstattung der Kopialien mittheilen.

Die Besichtigung des Rittergutes pp. ist nach vorheriger Meldung bei dem jetzigen Pächter Herrn Wietholz in Neuenhagen gestattet. (7627

Güdenhagen, Bezirk Köslin, den 10. April 1896.

Blecken von Schmeling,
Generallieutenant z. D. und Stiftsvorsteher.



Fritz Trost, Frankfurt a. M. IV.
Englische Lawn-Tennis-,
Croquet- und Golf-Artikel,
Lawn-Tennis-Schuhe.
Illustr. Preisliste gratis u. franco.

Wegen Aufgabe der Fabrik stehen billig zum Verkauf:

1 Wolff'sche Comp.-Dampfmaschine, 2 cyl. mit Cond. 50 P. S.
1 ein Flammrohr-Kessel, 50 □ Mtr. Heizfl., 4½ Atm.
1 - - - 42 □ Mtr. - 4½ -
2 kleine Dampfmaschinen, 1 cyldg. ca. 10—12 P. S.
1 kleiner eiserner □ Bottich, 1440 Liter Inhalt.
1 große Häckselmaschine zu Dampfbetrieb mit 5 Messern.
2 Fahrstühle mit Handbetrieb.
2 Strohpressen mit Handbetrieb. (7340

Offerten erbeten an **S. Ochs-Elbing.**



Schindel-Dächer.



In meinen 7 Wäldern in Ostpreußen verarbeite ich das beste und reinste Tannenkernholz zu Schindeln. Das Eindecken geschieht nur durch erprobte Kräfte und übernehme ich eine 30jährige Garantie für Haltbarkeit der Dächer. Die Billigkeit und vorzügliche Ausführung hat mich bereits überall eingeführt und concurrenzlos gemacht. Bei Zahlung stelle ich, wie bekannt, die coulantesten Bedingungen und liefere zur nächsten Bahnstation.

Gefällige Aufträge erbittet (1500

M. Reif, Schindelfabrikant, Zinten.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. C. W. Engels.

Dampfsägewerk Kl. Plehnendorf

Heinrich Italiener,
Lagerplatz und Verkaufsstelle

II. Neugarten,

hält zu billigen Preisen stets vorräthig:
Bretter, Dielen, Bohlen, Kreuzhölzer, Halbhölzer, sowie **Bau- und Nutzholz** jeder Art in allen Dimensionen.
6953)

Eugen Hasse, Kohlenmarkt No. 25 am Stockthurm

empfiehlt sein großes Lager in

fertiger Herren- u. Knaben-Confection

zu billigen aber festen Preisen.

Herren-Sommerpaletot, vom Lager, aus reiner Wolle, eleg. Stoff, à St. 9, 10, 12 M.
Herren-Sommerpaletot, vom Lager, von hochf. Stoff., bestehend aus **Granit-Kammgarn-Tricot**, à St. 15, 18, 21 M.
Herren-Anzüge v. Lager, von eleg. Schnitt u. saub. gef., aus **reinwoll.** Stoff., à 10, 12, 15 M.
Herren-Anzüge vom Lager, aus hochf. **Cheviot, Kammgarn, Tricot, Satin**, à 18, 21, 24 M.

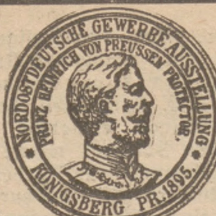
I. Etage großes **Tuchlager in deutschen, englischen und französischen Stoffen in allen Dessins.**

Herren-Sommerpaletot nach Maaß, aus feinst. Granit u. Cherge, à St. 24, 27, 30 M.
Herren-Anzüge nach Maaß, aus hocheleg. Stoffen, Satin, **Kammgarn**, engl. Loden à 30, 36, 40 M

Confirmanden-Anzüge.

Jaquet-Anzüge aus **Tuch, Kammgarn** und **Cheviot**, à 8, 10, 12 M.
Knaben- u. Kinderanzüge, in hocheleg. Must., v. 2—34 M.

Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und gutem Sitz aus und werden unter persönlicher Leitung meines Zuschneiders unter **Garantie** geliefert. (1004



Wilh. Dreyling, Steinmetzmeister,
Danzig, Milchkannengasse 28/29,
Granit- und Marmor-Industrie.
Größtes Lager hier am Orte fertiger

Grab-Denkmäler.

Obelisken, Kreuze und Säulen-Denkmäler ec. von schwarz. schwed. Granit aus eigenem Bruch in der Nähe des Wetternsees in Schweden.

Es kommt in Tiefe der Schwärze, sowie Natur-Hochglanz-Politur keiner diesem gleich.

Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Geschmiedete und gegossene eiserne Grabgitter und Kreuze in 80 verschiedenen Mustern, à lfd. Fuß von 3 Mark an.

Bitte genau auf meine Firma und Nr. zu achten.

Den Empfang von

Neuheiten

für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison,
sowie eine reiche (1033

Auswahl in Modellhüten

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

Maria Wetzel,

Langgasse 4, I.

Geburtstags-, Verlobungs-, Hochzeits-, Einsegnungs- **Geschenke** in großer Auswahl **zu jedem Preise.** für Vereine, „ Kegler, „ Ruderer, „ Velocipedfahrer

Permanente Ausstellung sehenswerth.

H. Liedtke, Langgasse 26.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

sind unsere bedeutend vergrößerten

Special-Abtheilungen

von
schwarzen, crême und elfenbeinfarbigen reinwollenen Double-Cachemires
und
Fantasie-Stoffen
mit den ersten Neuheiten in hervorragendsten und besten Fabrikaten ausgestattet und empfehlen wir dieselben

zu besonders billigen Preisen

bei unübertroffen schöner, großartiger Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten in gestickten, weiß, crême und elfenbeinfarbenen **Nansoc- und Batist-Roben.**

Ertmann & Perlewitz,

Manufactur-Mode-Waaren,
23, 25, 26 Holzmarkt 23, 25, 26.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Sonntag, den 19. April 1896.
Nachmittags 3½ Uhr.
Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.
Novität. Zum 6. Male. **Novität.**

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Acten von **Hermann Sudermann.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Wiedemann, Rector einer Gemeinde-Mittelschule . . . . . Emil Berthold.
Elisabeth, seine zweite Frau . . . . . Fanny Wagner.
Helene, Fritz, Emil } seine Kinder aus erster Ehe . . Rosa Lenz. Franz Kolbe. Gretchen Kolbe.
Freiherr von Röcknitz auf Witzlingen . Ludwig Lindikoff.
Bettina, seine Frau . . . . . Rosa Hagedorn.
Dr. Orb, Kreisschulinspector . . . . . Franz Wallis.
Frau Orb . . . . . Anna Kutscherra.
Dangel, zweiter Lehrer . . . . . Ernst Arndt.
Fräulein Göhre, Lehrerin . . . . . Ida Musik.
Rosa, Dienstmädchen bei Wiedemann . . Marie Hofmann.

Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands. Zeit: Gegenwart.

Abends 7½ Uhr:

Ausser Abonnement. (218.) **P. P. C.**
Novität. Zum 2. Male. **Novität.**

Der Dornenweg.

Schauspiel in 3 Aufzügen von **Felix Philippi.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Consul Heinrich Pratorius, Rheder . . Max Kirschner.
Frau Johanna Wedekind, seine Schwester Filomene Staudinger.
Herbert, Rechtsanwalt, Alfred, Regierungsassessor } deren Söhne Ludwig Lindikoff. Ernst Arndt.
Egon . . . . . Emil Berthold.
Ellen, Alfreds Tochter . . . . . Rosa Hagedorn.
Ernst Bülau . . . . . Franz Wallis.
Dorothea, seine Tochten . . . . . Fanny Wagner.
Franz, Helene } bei Frau Wedekind bedienstet . Hugo Schilling. Marie Masella.

Ein Angestellter Herberts. Zeit: Die Gegenwart.
Ort: Eine große Handelsstadt.

Hierauf:

Zum letzten Male in dieser Saison.

Phantasieen im Bremer Rathskeller.

Phantastisches Tanzbild frei nach **Wilhelm Hauff** von **Emil Graeb.**
Musik von **Adolf Steinmann.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
In Scene gesetzt von der Balletmeisterin **Bertha Benda** und **Ernst Arndt.**

Mit neuen Costümen und Decorationen.

Personen.

Bacchus . . . . . Ernst Arndt.
Dr. Faustin . . . . . Alex. Calliano
Judas, Matthäus } Geister der Apostelfässer . . Paul Martin. Franz Wallis.
Frau Rose, Geist des Apostelfasses . . Bruno Galleiske.
Der steinerne Roland . . . . . Emil Berthold.
Balthasar, gespenstischer Kellermeister . Albert Caspar.
Berthold, Aufwärter im Rathskeller . . Josef Kraft.

Zwölf Apostel. Geister verschiedener Weine.

Tänze:

„Tarantella", getanzt von den Damen Küßner I und II, Schwilsky und Napiersky. — „Die Weine Spaniens", getanzt von 12 Elevinnen. — „Die Weine Ungarns" (mit Benutzung der XIV. Rhapsodie von Liszt), getanzt von den Damen Kolbe, Ahrens, Büttner und Bartel II. — „Die Weine Oesterreichs" (Herzklopfen, Polka von Kremser), getanzt von den Damen Pastöwski und Bartel I. — „Champagner" (Galop di bravoura von Schulhoff), getanzt von Cäcilie Hoffmann und 8 Elevinnen. — „Großes Adagio", ausgeführt vom gesammten Personal. — „Gavotte", getanzt von Cäcilie Hoffmann und Ernst Arndt ec. — „Großes Finale".

Montag, den 20. April.
Abends 7 Uhr.

4. Serie grün. 134. Abonnements-Vorstellung. (219.) P. P. D.
Es finden nur noch 6 Vorstellungen im Passepartout-Abonnement statt.
Bei ermäßigten Preisen.
Zum letzten Male in dieser Saison.

Das Glück im Winkel.

Vorher:

X-Strahlen.

Schwank in 1 Act von **Ernst Felsch.**
Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Rettig, Professor . . . . . Ernst Arndt.
Emma, seine Frau . . . . . Rosa Lenz.
Müller, Rentier . . . . . Max Kirschner.
Amandus Müller, Dr. phil. . . . . Emil Berthold.
Jette, Dienstmädchen bei Rettig . . . . Rosa Hagedorn.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Spielplan:

Dienstag. Außer Abonnement. P. P. E. Novität. Zum 1. Male. **Frau Venus.** Große Ausstattungsfeerie.
Mittwoch und folgende Tage: **Frau Venus.**

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** und **C. A. Focke**, Zoppot, sind folgende Loose käuflich:

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 13. Mai 1896. — Loos zu 1 Mark.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 20. Mai 1896. Loos zu 1 Mark.
Freiburg. Münster-Lotterie. Ziehung am 12. u. 13. Juni 1896. Loos zu 3 Mk.
Berliner Ausstellungs-Lotterie. Ziehung August-September 1896. Loos zu 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Haben Sie

Knaben

dann probiren Sie in Ihrem Interesse

Bleyle's Knabenanzüge.

Preislage für 13—15 Jahre ca. 12 bis 20 Mark. Catalog über diese vorzügliche Specialität erh. Sie gratis von dem Versandtgeschäft

Aug. Friedr. Sauer,
Stuttgart 26.

Ein verheiratheter Mann, der mit Anstreicharbeiten bewandert ist, bittet um Beschäftigung. Näh. Dienergasse 40, 2 Treppen.

Junge Leute finden Schlafstelle Bastion Aussprung Nr. 7, Thüre 4.

---

10 Minuten von Dresden, in vorzüglicher Lage, ist ein reizendes Villengrundstück preiswerth zu verkaufen. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von über 8000 □ Mtr., englische Gartenanlagen, sowie Obst-, Gemüse- und Spargelculturen. Die solid gebaute Villa enthält 12 Zimmer und diverse Wirthschaftsräume und das Nebengebäude: Stallung für 3 Pferde, Wagenremise, Kutscher- und Gärtnerwohnung ec. Gefällige Anfragen sind sub G. D. 73 an **Rudolf Mosse,** in **Dresden** zu adressiren.

Dampfmolkerei Garnsee
empfiehlt guten (7571

□ Backsteinkäse,

Bahnkisten ca. 70 ℔ netto per Centner 13 M, Postcartons 9 ℔ netto 1,50 M, beides ab Garnsee incl. neuer Emballage. Versandt gegen Nachnahme.

Ich werde mich in

Rosenberg Westpr.

niederlassen und nehme schon jetzt Aufträge im Bureau des verstorbenen Rechtsanwalts **Wogan** entgegen. (7580

Gettwart,
Rechtsanwalt und Notar,
z. Z. **Bialla.**

---

30 kernfette circa 2½ Ctr. schwere

Schweine

hat zu verkaufen
Brauereibes. **C. A. Steiner**
7707) in Zinten.

Mein Wasserfahrzeug (Lomme) mit 1100 Centner Tragfähigkeit bin ich gesonnen unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen. (7737

A. Engbrecht sen.,
Altendorf.

Die

Cognac-Brennerei
von
Paul Schiller, Elbing

empfiehlt ihre aus guten **Traubenweinen** gebrannten

Cognac's.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonnt). Auswärt. mit gleich. Erfolge riefl. u. verschwieg. (533

Marine-Gold-Remontoirs
reich gravirt, garantirt haltbar für Damen oder Herren, 3 Deckel Mk. 15.—.
Remont. Nickel M. 6.—. Remont. Silber 800—1000 Goldr. M. 10.—. Remont. Silber 800—1000 Goldr. f. Damen M. 11.—. Spiral-Brequé 15 St. M. 16.50. mit 16 St. 1 Châton Syst. Glashütte M. 20.—. Wecker, Ankergangleucht. M. 2.70. Regulat. 1 Tag Geh- und Schlagw. M. 6.50. Regulator 10 Tage Geh- u. Schlagw. M. 12.—. Illustr. Preiskurante über Uhren, Ketten, Wecker, Regulateure, Gold- u. Silberwaren bis zum feinst. Genre gratis u. franko. Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet. *Eug. Karecker,* Uhrenfabrik, Konstanz, Bezirk 30
2 Jahre Garantie!

Ein mah. Pianino ist für den billigen Preis von 60 Mark zu verk. Neufahrwasser, Olivaerstraße 26, 1 Treppe.

Emil Klötzky's Universal-Kopfwasser

ist das bewährteste Mittel gegen die lästigen Schuppen, stärkt die Haarwurzeln und verhindert das Ausfallen der Haare. Große Flaschen 3 M, kleine 1,50 M.

Zu haben in allen besseren Friseur- und Parfümerie-Geschäften und beim Erfinder. 1896 3mal prämiirt.

Emil Klötzky,
Danzig, Ketterhagergasse 1.

Beglaubigungsschreiben und **Urtheile der Presse** über das Universal-Kopfwasser werden auf Verlangen gratis zugesandt.



Strumpfwaaren-Fabrik
Otto Harder, Danzig,
Gr. Krämergasse 2 und 3.

Ein elegantes antiques

Spinnrad

ist billig zu verkaufen Kassubischer Markt Nr. 6, 3 Treppen.

Wohnung von großer Stube oder Stube und Cabinet von kinderlosen Leuten zum 1. Oktbr. gesucht. Adr. unter 704 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Wer hilft?

Ausw. briefl., auch anonym. Nachd. ich 25 J. l. Rechtsanw.-Bureauvorst. gew., u. a. 10 J. b. Justizrath **Bank** in Marienburg u. 6 Jahr. b. Rechtsanw. **Dobe**, habe ich mich vor 6 J. als Volksanw. etabl. Ich erth. jurist. sicher. Rath i. all. Sach. (auch Ehe- u. Aliment.-Sachen) u. fert. m. Sachkenntniß **Berufungen** geg. Eink.- u. Gew.-Steuer-Veranlag., Klag., Vertheid.-Schriften, Testamente, Gnadengesuche, Schankconcess.-Ges., Vertr., Erbrecesse, Schreib- u. Ges. jed. Art ec. ec., überneh. a. Vertret. i. Nachlaßsachen v. Gericht. Sonntags b. 3 Uhr.

R. Klein, Danzig,
Schmiedegasse 28, parterre.

Mein Herren-Garderoben-Geschäft
befindet sich jetzt
Langgasse 49, I.
Nähe des Rathhauses.
P. Steinwartz,
Langgasse 49, I.

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Wringmaschinen und Fahrrädern** aller Systeme werden schnell und gewissenhaft unter Garantie zu billigsten Preisen ausgeführt.

H. Franz, Danzig,
Gr. Scharmachergasse Nr. 7,
(verlängerte Wollwebergasse).

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 92 des „Danziger Courier".

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 19. April 1896.

Auf dem Mokotower Felde.

Eine Sportgeschichte, frei nach dem Polnischen, von Valerie Lange.

Es war ein wunderschöner Herbsttag. Auf dem Mokotower Felde in Warschau, wo das Herbstrennen stattfand, wimmelte es von farbenprächtigen Toiletten. Mehr als sonst konnte man hier heute die mannigfaltigsten Costüme bewundern, denn die Herbstsaison war kaum angebrochen. Unter dem dunkelblauen Septemberhimmel, der um so dunkler erscheint, weil ihn die heiße Sonne nicht mehr bleicht, auf dem gelbgewordenen Rasen, der mit blutrothen oder fahlen Blättern bedeckt war, wurden hier zum letzten Male die hellfarbigen Sommerkleider und die blumengeschmückten Hüte zur Schau getragen. Aber nichtsdestoweniger erblickte man schon die matten Herbstfarben in den Damentoiletten, Plüsch, Sammet und andere schweren Stoffe feierten hier ihre ersten Triumphe. Es war daher nicht zu verwundern, daß die Damen in und außerhalb der Logen sich während der Pausen mit kritischen Blicken musterten. Diejenigen, welchen es gelungen war, ihre werthe Person schon nach den neuesten Modejournalen zu kleiden, schauten unter den großen Rembrandts mitleidig auf ihre weniger glücklichen Mitschwestern herab. Sie schleppten in den schweren Falten ihrer englischen Herbstkleider auf der Wiese die vergilbten Blätter nach sich mit der befriedigenden Gewißheit, daß sie mit der Saison durchaus im Einklange stünden. Die Damen in den Sommertoiletten dagegen schienen beschämt zu sein und fröstelten plötzlich in den leichteren Geweben trotz des warmen Sonnenscheins.

So mancher Ehemann hatte aus diesem Grunde eine sogenannte „böse Viertelstunde" seines Lebens durchzumachen, welche nach den Umständen sogar einige Tage oder Wochen andauern konnte. Dieser und jener „erfahrene" Gatte schob seiner Lebensgefährtin das Programm zu und schlug ihr eine gemeinsame Wette auf dieses oder jenes Pferd vor. Natürlich wollte er dadurch nur ihre Aufmerksamkeit von den mörderischen „letzten Façons" ablenken.

Uebrigens zeigte sich solch eine Aufforderung überflüssig, denn alle diese Damen spielten. Der Totalisator beherrschte ihre Nerven, welche schon durch die befriedigte oder gedemüthigte Eitelkeit erregt waren.

Dieses „Pferde-Monte Carlo" war so modern, daß man sich ein großstädtisches Leben ohne jene ungesunde und geradezu demoralisirende Aufregung, welche die jährlich zweimal wiederkehrenden Wettrennen mit sich brachten, nicht mehr denken konnte. Von den Straßenjungen aufwärts, die mit einander um — vielleicht gestohlene — Kopeken wetteten, bis hinauf zu den Sportsmen, welche ganze Vermögen riskirten, zitterte diese Volksmasse in höchster Aufregung.

Während der langen Pause, die dem Culminationspunkt dieses Tages voranging, trat in eine Loge, in welcher sich zwei junge Damen und ein älterer Herr befanden, welch letzterer durchaus zehn Jahre jünger erscheinen wollte als er in Wirklichkeit war, ein junger schlanker Mann von äußerst einnehmender Erscheinung. Sein Eintritt erzeugte große Freude, die man auch gar nicht verbarg. Der alternde Herr sprang mit der Lebhaftigkeit eines Jünglings auf, dem Ankömmling herzlich die Hand schüttelnd. Die ältere der Damen, eine Brünette mit den üppigen Formen einer jungen Frau, bot dem Gaste mit anmuthiger Handbewegung einen Sitz an. Die andere Dame, eine zarte Blondine, erwiderte die tiefe Verbeugung des jungen Mannes mit einem Erröthen, das ihr jungfräuliches Gesichtchen noch frühlingsmäßiger erscheinen ließ.

Eine Gesellschaft, die eine Nebenloge einnahm, gewahrte dies und sah sich bedeutungsvoll an. Alsbald schwirrten die Bemerkungen hin und her.

„Sehen Sie nur, Kanski ist in Moteleckis Loge. Es unterliegt keinem Zweifel, er wirbt um Zinnia!"

„Das wäre ja für dieselbe eine glänzende Partie!"

„Ein so junger Mensch und schon diese Stellung und solch ein Vermögen!"

„Und was für ein Charakter!"

„Er könnte sich aber besser verheirathen!"

„Unzweifelhaft."

„Zinnia ist ein schönes Mädchen, doch solcher giebt es viele. Sie ist sonst talentlos, singt nicht, malt nicht . . . .

„An Mitgift ist auch so gut wie nichts vorhanden."

„Sagen Sie lieber gar nichts. Ja, wenn Motelecki nicht zum zweiten Male geheirathet hätte, dann wohl, aber jetzt?! Motelecki hat ja große Einnahmen, aber er ist vernarrt in seine schöne, verschwenderische Frau und giebt alles aus, um sie nur zufrieden zu stellen. Er würde sich ruiniren ihretwegen, na — und geheirathet hat er angeblich wegen seiner Tochter!"

„Nun ja, so heißt es ja stets! Aber Zinnia wird kaum ein angenehmes Leben bei der Stiefmutter führen. Sie soll heftig und egoistisch sein und hat ja auch ihre beiden Kinder."

„Sie würde Zinnia dem ersten Besten geben, um sie nur los zu sein und nun kommt ungeahnt diese großartige Partie! Man kann sich nicht wundern, daß sie ihn kapern!"

„Mir bleibt es aber unbegreiflich, was Kanski an Zinnia gefällt!"

„Ich kenne Kanski genau", mischte sich ein alter Herr in das Gespräch, der bis dahin geschwiegen hatte. Er ist ein kluger Mann und sucht vor allem ein gutes Mädchen zur Frau. Vielleicht kommt ihm Fräulein Motelecka gut vor?"

Da riefen alle Damen: „Ein gutes Mädchen? Das ist doch nichts Besonderes! Jedes junge Mädchen ist gut. Und warum sollte es nicht gut sein? Es braucht sich nicht in der Wirthschaft zu ärgern, nicht über seine Kinder oder über seinen Mann, denn es hat ja noch keinen. Das kommt alles später!"

Der ältere Herr lächelte fein.

„Meine Damen, Sie sprechen von der Sanftmuth, ich von der Herzensgüte. Das ist ganz etwas anderes und eine Seltenheit. Abgesehen von dem sanften Wesen, das sehr oberflächlich sein kann, sah ich viele gute Gattinnen, Mütter, Töchter, die trotzdem keine gute Frauen waren. Eine gute Frau, so wie Kanski und ich dies verstehen, ist etwas so wunderbar Schönes, daß ich mich durchaus nicht wundere, wenn Kanski, da er eine solche gefunden zu haben glaubt, sie über alle weiblichen Angehörigen der Rothschilds stellt.

„Nun gut. Worin äußert sich denn aber Ihrer Ansicht nach diese Güte?"

„Ach meine Gnädigsten! Dies ist keine Unterhaltung während des Rennens. Die Klingle, welche zum Start ruft, würde mich unterbrechen, ehe ich zur Hälfte gekommen wäre. Die Herzensgüte ist für den Charakter das, was für eine Tafel Glas das Licht ist. Die Güte ist der Pantheismus der Herzen, welcher die ganze Welt umfaßt . . ."

In diesem Augenblicke führte man das erste Pferd herein. Aller Augen richteten sich auf dasselbe. Jener Herr aber schwieg, indem ein Lächeln seine Lippen umkräuselte. Er hatte bemerkt, daß man schon aufgehört hatte, ihm zuzuhören.

Kanski, der den Stuhl hinter der blonden Zinnia eingenommen hatte, sprach zu ihr: „Ich sehe Sie heute ganz besonders belebt. Mehr noch als damals, da wir die Schönheiten des Meeresauges*) in den Karpathen zusammen bewunderten. Ist dies ein Verdienst des Wettrennens? Ich habe heut zum ersten Male das Vergnügen, Sie bei diesem edlen Wettkampfe zu erblicken, deshalb frage ich . . ."

Das junge Mädchen erröthete wiederum.

„O, ich schwärme für das Wettrennen und namentlich für das Spiel, trotzdem ich meist kein Glück habe. Heute habe ich schon zweimal verspielt, freilich nur, in dem ich mich an Mamas und an des Vetters Spiel betheiligte. Jetzt habe ich beschlossen, das Glück auf eigene Faust zu versuchen."

*) Ein Gebirgssee.

„Zinnia riskirt viel. Sie hat ihre ganze Kasse gesetzt", sprach lachend die junge Stiefmutter. Es war dies ein sonderbares Lachen. Sie sah den Freier gern, hätte sich aber nicht geärgert, wenn er an ihrer Stieftochter ein kleines „Aber" entdeckt hätte. Durchaus nicht ein solches, das ihn von einer Verbindung zurückgehalten hätte, aber doch groß genug, um sich nicht mehr so ausschließlich für Zinnia allein zu begeistern, wie er es jetzt that.

MUeber das ernste, edle Antlitz des jungen annes huschte ein Schatten.

„Lieben Sie in der That das Hazardspiel, Fräulein Zinnia? Ich habe dies während unseres Aufenthaltes in Zakopane nicht bemerkt. Ich sah in Ihnen eine durch und durch weibliche Natur und die wahre Weiblichkeit hat mit dem Hazard nichts zu schaffen."

Das elegante Pantöffelchen der Frau Motelecka unternahm eine geheime Reise unter dem Kleide Fräulein Zinnias und beging dort eine durchaus nicht elegante That, welche man für gewöhnlich einen — Fußtritt nennt. Die Besitzerin des Pantöffelchens sprach: „Die Sache verhält sich so. Zinnia hat sich für den Totalisator begeistert, weil wir alle spielen. Dies hat wohl ansteckend gewirkt."

Fräulein Zinnia fügte hinzu: „Sie sind wohl kein Freund des Wettrennens. Uebrigens geht es mir weniger um den Gewinn, als um die Ueberzeugung, ob ich Glück habe."

„Ich bin kein Freund des Rennens in der heutigen Form und zwar aus dem Grunde, weil es das Volk demoralisirt. Sehen Sie sich diese Volksmassen nur an. Belebt diese jetzt ein einziges edles Gefühl? Nein, Habgier, Eitelkeit, Neid, abgesehen vom Betruge.

Dies sind Miasmen, welche die Luft jedes Rennplatzes vergiften. Was ein Sport sein soll, darf keine Spielhölle sein."

Fräulein Zinnia wurde ernst.

„Sie haben sicherlich Recht. Ich habe nie darüber nachgedacht. Aber, wenn Sie so urtheilen, warum kamen Sie hierher?"

Sie sprach dies aufrichtig ohne Coquetterie, ganz unter dem Eindruck seiner Worte. Sie sah in diesem Augenblick reizend aus, ganz weiblich und ihre blauen Augen, welche fragend den Jüngling anblickten, hatten den Ausdruck großer Güte. Seine bisher umwölkte Stirn erhellte sich plötzlich. Er blickte tief in diese blauen guten Augen und sprach leise:

„Sie fragen darnach?"

Fräulein Zinnia wurde sehr verwirrt. Um dies zu verdecken, nahm sie das Programm zur Hand und sprach sehr schnell: „Wenn man nun einmal hier ist, dann muß man sich auch amüsiren. Und sollten Sie mich auch eine Spielerin nennen, so muß ich gestehen, daß ich doch das Wettrennen interessant finde, namentlich dasjenige mit Hindernissen. Eingetragen sind zehn Pferde. Ich bat meinen Vetter, für mich ein ganzes Billet auf Lascaro zu nehmen. Favoritinnen sind „Hedda" und „Précieuse". Aber ich habe das Gefühl, daß „Lascaro" Sieger bleibt. Dabei dachte ich mir auch etwas ganz Besonderes . . . Gewinnt „Lascaro", dann . . .

Sie beendete nicht.

„Was dann?" fragte Kanski, kein Auge von ihr wendend und vollständig entwaffnet durch ihr naives Geplauder und die Aufrichtigkeit, welche ihn berauschte wie frische Waldesluft, welche der Wind zu uns in eine dumpfe Gasse weht.

In diesem Augenblick trat der Vetter in die Loge. Es war ein junger, hagerer Mann, mit sehr blasirtem Gesichtsausdruck und dem Typus eines Sportsman.

Nachdem er Kanski begrüßt, wandte er sich an Zinnia: „Hier ist dein Billet auf „Lascaro". Weißt du, wie sehr man deinen Protegirten umwarb? Drei Billete wurden auf ihn genommen. Sollte er zufällig siegen, was aber unmöglich ist, dann würde der Totalisator noch nicht dagewesene Prämien zahlen. Siegen wird „Hedda" und als zweites Pferd wird nicht „Précieuse", wie man allgemein annimmt, sondern „Castor" am Ziele ankommen. Dafür stehe ich."

Er wandte sich an Frau Motelecka und fuhr in völlig verändertem Tone fort: „Ich nahm für dich und mich zwei Billete des französischen Totalisators. Wir werden sicher gewinnen."

Er stellte sich hinter ihren Stuhl und sie sprachen halblaut zu einander, gewiß über die Pferde, welche herbeigeführt wurden. Die allgemeine Aufmerksamkeit lenkte „Hedda" auf sich, eine schöne kastanienbraune Stute mit goldigem Schatten. Sie trug stolz das kleine Köpfchen auf dem wunderschön geformten Halse. So schritt sie dem Start zu, ihre Füßchen graziös wie eine Ballerine setzend. Unter der zarten Haut sah man, daß ein Schauer des temperamentvollen Pferdes elastische Glieder durchlief. „Castor" war sehr unruhig und erregte dadurch große Hoffnungen bei seinen erfahrenen Anhängern. „Lascaro", ein Novize auf dem Warschauer Rennplatze, ein anscheinend schweres Pferd, sah aus wie ein Philosoph, welcher weiß, daß er die Menge alsbald in Erstaunen setzen wird.

Fräulein Zinnia war ganz bestürzt, als sie ihr erwähltes Pferd sah.

„O, „Lascaro" wird nicht gewinnen. Du lieber Gott, warum wählte ich nicht „Castor". So geht es mir mit meinen Vorahnungen stets . . . Etwas flüsterte mir zu, daß „Lascaro" gewinnen würde . . . Mein Vetter hatte Recht, als er davon abrieth. Sehen Sie nur . . ."

Kanski war Pferdekenner. Er sah sich den aus Zinnias Gnade so plötzlich gefallenen Günstling an und erwiderte:

„Man darf nicht zu schnell urtheilen. Das Pferd scheint ausdauernd zu sein. Auf der langen Bahn und bei diesen Hindernissen wird es vielleicht doch zuerst am Ziel anlangen."

„O wie ich mich freuen würde!"

Fräulein Zinnia faltete gedankenvoll die Hände auf den Knieen und war ganz Auge.

Das Rennen begann. Der schnelle „Castor" war alsbald der erste, doch war sein Eifer nur Strohfeuer, welches schnell durch „Hedda" verdunkelt wurde. Nach dem vierten Hinderniß verweigerte „Castor" den Sprung und jagte mit seinem erschrockenen Jockey querfeldein. Dies rief bei seinen Anhängern, mit dem Vetter Sportsman an der Spitze, große Aufregung hervor.

„Hedda" hielt sich an der Spitze, „Précieuse" nicht weit hinter sich lassend, welche sie jedoch nicht einzuholen vermochte. Die anderen Pferde blieben so ziemlich in einer Reihe. Die bunten Mützen der Jockeys gingen in dem beweglichen Reifen von Köpfen unter, der das Mokotower Feld umspannte, bald tauchten sie wieder über demselben auf, in der Sonne wie große bunte Blumen aussehend. Das Rennen verlor sein Interesse, denn es nahm den vorausgesehenen Lauf. Aber nun ließ plötzlich „Lascaro" die übrigen Pferde zurück und nahte sich der schlanken „Précieuse", welche unterdeß immer mehr hinter „Hedda" zurückgeblieben war.

In der Menge summte es wie in einem Bienenkorbe. Dieser wenig beachtete Novize, welcher mit der anerkannten Siegerin sich messen wollte, versprach ja eine elektrisirende Ueberraschung. Dem Vetter fiel der Klemmer von der Nase.

„Zinnia, du hast ein feines Näschen" — begann er in gnädigem Tone. „Es ist jedoch recht schade, daß du nicht am französischen Totalisator spielst. Denn daß „Lascaro" „Hedda" schlägt, ist unmöglich."

„Hedda" hielt sich in der That fortwährend an der Spitze. Es waren noch zwei Hindernisse zu nehmen, welche man aus den Logen genau beobachten konnte.

Zinnia erhob sich von ihrem Sitze, stellte sich auf die Zehen und lehnte sich aus der Loge heraus. Ihre Lippen waren feucht und halb geöffnet. Die Augen blitzten, sie athmete schnell.

„O wenn er doch siegte, wenn er doch siegte!" Dies wiederholte sie einige Male zu sich selber.

Kanski beobachtete sie unausgesetzt. Sein edles Gesicht wurde wieder düster. Da hörte man plötzlich ein dumpfes Geräusch in der Ferne, an Ort und Stelle mußte es ein Schreien sein.

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

15) [Nachdruck verboten.]

Ulrich lachte, wider Willen. „Nein, das hat sie nicht. Darauf kannst du ohne weiteres die Hand in's Feuer legen oder sonst eine lebensgefährliche Probe machen. Wovon habt Ihr denn geredet?"

„O — so ziemlich von allem."

„Das ist etwas viel."

„Ja, sieh' mal", erklärte Heinz nachdenklich, „das ist, als wenn man auf einem Berge steht. Da sieht man mehr. Da übersieht man das Ganze, den inneren Zusammenhang der Dinge. Das bischen Leben liegt so nett und deutlich da, wie ein Dörfchen aus 'ner Spielzeugschachtel. Nun, bei ihr kam ich mir so ganz „drüber" vor. Ich glaube, so ähnlich muß die Rahel gewesen sein . . . oder die Sand . . . die Charlotte Corday . . ."

„Mensch! Sei doch ein bischen vorsichtiger!"

„Charlotte Corday!" wiederholte Heinz mit schwerstem Nachdruck. „Du kennst Bruno?" fügte er sachlich hinzu.

„Meinst du Giordano?"

„Nein, den Hund. Braun, langer Behang . . . Nun, den hat sie todtgeschossen. Weil er zu alt wurde. Wie sie mir sein Bild zeigte, steht sie mit einem Blick darauf . . . Der reine Denkstein dieser Blick! Und da fiel mir ein: Die ist zu allem fähig. Wenn die glaubt, es muß sein, dann thut sie jedes . . . jedes. Mag sie selber drüber in Stücke geh'n . . . Na, und aus solchem Holz macht man die Mamsell Cordays . . . d. h. alle paar hundert Jahr mal . . . und nur zu Revolutionszeiten. In unser'n zahmen Tagen werden vielleicht ganz verfluchte Schulmeisterinnen draus."

„Herrgott, Mensch! — Es hat ihn wieder mal ordentlich!"

„Nein!" lachte Heinz mit seltsam schlauem Blinzeln. „Aber sie sprach so viel von dir, sie hat nichts vergessen. Sie freut sich wie ein König, daß du wieder da bist. Versteht du?"

Und auf seinem durchsichtigen Gesicht lag offen die Freude, dem Freunde Gutes berichten zu können.

Ulrich antwortete nicht. Er wandte den Kopf nach der anderen Seite.

„Es spielt ihr manchmal so etwas Zärtliches, Verschwiegenes um die Lippen", fuhr Heinz fort. „Und dann ihre Augen, wissende Augen . .! „nil humani" —"

Ulrich sah ihn an, zwischen Zweifel, Hoffnung, Glück. „Du bist nicht gescheit, Kerl! Dir hängt natürlich der Himmel voller Geigen. Die Kleine war wohl sehr nett?"

Heinz wurde dunkelroth und wirbelte seinen Schnurrbart verschämt zwischen den Fingerspitzen. „Sie war nämlich . . . nämlich geradezu entzückend!" fuhr er dann begeistert heraus. „Und wie sie gleich hinter der Toska hergelaufen kam in's andere Zimmer . . . und die ganze Zeit mitgeschwatzt hat . . . ganz ernst und vernünftig . . . kein Bischen Ulkerei und Gekicher. Heute hat sie doch wohl gemerkt, daß ich kein Spaßmacher bin."

Er versank in schmeichelnde Erinnerungen. Sein bräunliches, gutes Gesicht war wie durchleuchtet von innerem Glück. Dann, als er sich über seinem verrätherischen Schweigen ertappte, begann er wieder sein lustiges, harmloses Geschwätz.

„Na — und deine alte Dame? Du hast ja noch gar nichts erzählt! . . . . . Ihr wart ja wie ein paar Verliebte! Wenn die ihre vierzig Jahr jünger wär' — ich glaube, du nähmst sie auf der Stelle!"

„Hm!" machte Ulrich und stierte in die Sonne, daß ihm die Augen übergingen.

„Schade", dachte Heinz, „daß er den guten Witz gar nicht gehört hat."

Die Dienststunden waren Ulrich noch nie so langgedehnt, nüchtern und trocken erschienen, als jetzt. Er that seine Arbeit pflichttreu und gewissenhaft, aber halb mit dem Gefühl, daß er durch diese Pönitenz sich erst das Anrecht auf ein paar Glücksstunden erwerbe.

Stand er dann auf dem Pferdebahnwagen und rollte auf den glatten Schienen dem Potsdamer Viertel zu, so ergriff es ihn jedesmal von neuem: Das ist erst Leben!

Er liebte förmlich diese Straßen wegen seiner verschwiegenen zärtlichen Erwartung, die er durch sie hindurchtrug. Er kannte jeden Laden, jeden Blumenstand, jeden Gemüsekram auf den Plätzen. Mit einer dicken, verwitterten Obstfrau am Potsdamer Thor, die auf ihn aufmerksam geworden war, tauschte er humoristische Grüße. Ob Regen, ob heiterer Himmel, um die bestimmte Stunde stand er an seinem Platz.

Heinz, sein „Appendix", begleitete ihn, so oft es ihm seine Zeit erlaubte . . . Oft genug!

Vor seiner öden „Bude" hatte Ulrich ein leises Grauen, trotz seiner „großen Freunde" an den Wänden.

Eine häßliche Erinnerung ging hier um, an Stunden des Ueberdrusses, der Menschenverachtung — tiefster Unlust am Leben. Das war vorbei. Er mochte nichts mehr davon wissen.

Eine geschichtliche Arbeit, zu der er seit Jahren Material zusammengeschleppt, Notizen und Vorstudien gemacht, blieb jetzt liegen. Von Zeit zu Zeit war wohl die Absicht in ihm aufgetaucht, sich damit zu habilitiren. Dann war er wie toll ein paar Wochen auf das Ziel losgestürmt. Der Stoff hatte ihn wie mit Polypenarmen gepackt, all sein Denken, Wünschen in sich hineingeschlürft.

Etwas war wieder in ihm wach geworden: die erste Jugendtrunkenheit, der täppische naive Glaube an sich selbst. Hier lag vielleicht doch noch die große Aufgabe — näher, erreichbarer, als sein muthloser Verzicht gemeint. An die Brust der Jugend klopfen: seht! so ist's gewesen! So wird's sein. Ihr seid die Zukunft, darum lernt von der Vergangenheit, die ich euch deute!

Alles Große ist ja doch aus Millionen von Kleinheiten zusammengeschweißt! Das predigen die unabsehbaren Stöße vergilbter Archivalien, aus denen er die Bausteine zu seinem Werk mühsam herausklauben mußte . . winzige, unscheinbare Bröckchen. Man mußte so ein Stück von einem Dichter, einem Künstler sein, um daraus das Mosaikbild jener Tage lebendig und farbenprächtig nachzuschaffen.

Und wenn du auch nur so ein kleiner bunter Stein bist in dem großen Gemälde deiner Zeit — und füllst deinen Platz aus — kannst du denn mehr verlangen? — — —

Aber es war immer sein Unglück gewesen, daß zu viele Interessen sich den Rang streitig machten in seinem beweglichen Geist. Während seiner Studien kamen ihm so mannigfache Fäden in die Hände. Ueberall lockte neue Ausbeute. Ehe er sich's versah, war er mit Leib und Seele auf einer anderen Fährte. Unter seinen Fingern zerfaserte sich der Stoff, schwoll in's Unübersehbare — — und muthlos gab er ihn auf — —

Jetzt freilich — —!

Er wußte es: er stand vor einer entscheidenden Wendung seines inneren Lebens. Jedesmal auf dem Wege nach der Magdeburger Straße sagte er sich: heute kann's geschehen! Und wer weiß, in welcher Verfassung du den Rückweg machst!

Oft erwachte er mitten in der Nacht von seinem großen, erschütternden Herzschlagen. Glühende Träume von einer übermenschlichen Seligkeit oder einem tödtlichen Leid zeigten ihm erst: so tief geht es dir! Am Tag, bei der Arbeit, oder in ihrer anregenden Gesellschaft, die seinem Geist fast mehr bot als seinem Gefühl, wurd' er sich dessen nicht voll bewußt. — Dann warf er sich lange schlaflos umher, rief sich jedes Wort, jede Miene Toskas in's Gedächtniß und fragte sich immer wieder: liebt sich mich denn?

Er kam zu keinem Resultat. So offen und herzlich sie mit ihm verkehrte — wie's in ihrem Herzen aussah, das blieb ihm ein Buch mit sieben Siegeln. (Fortsetzung folgt.)

Alle blickten beunruhigt auf.

„Was ist denn geschehen?“ tönte es in der Runde. Da zeigte sich aber auch schon ein fürchterlicher Anblick. „Hedda“, welche das letzte Hinderniß nahm, strauchelte und fiel, sich auf einen Pfahl des Zaunes spießend. Der Jockey fiel kopfüber herunter und lag ohnmächtig und blutend am Platze, denn die Hufe „Lascaros“, der vorüberzog, hatten seinen Schädel getroffen. Die unglückliche „Hedda“ erhob sich jedoch sofort wieder und lief mit gesträubter Mähne, den zerbrochenen Zaunpfahl in der breiten Brust, aus der das Blut schoß, mit hochgehobenem Kopfe, aus dem die hervortretenden Augen den Ausdruck entsetzlichen, ja beinahe menschlichen Schmerzes angenommen hatten, noch einige Schritte vorwärts und fiel dann in Todeszuckungen nieder. „Lascaro“ flog wie ein Sturmwind an den Logen vorüber, ohne daß ein Beifallklatschen wie sonst ertönte; alle Hände waren durch „Heddas“ entsetzliches Ende gelähmt.

Nur Zinnia schien „Hedda“ nicht zu beachten. Ihr Blick fiel nur einen Moment auf die sterbende „Hedda“, einen Augenblick überlief sie ein Schauer, unsichtbar für jeden, kaum von ihr selber empfunden. Wie hypnotisirt hingen ihre Blicke an dem siegenden Pferde und ihre halbgeöffneten Lippen murmelten: „Ich habe gewonnen, ich habe gewonnen!“

Berauscht wendete sie sich ganz Kanski zu.

„Sehen Sie, ich habe gewonnen!“

Er stand da und blickte sie an, wie ein Mensch, der aus einem Traum erwacht.

Was war das? Waren dies jene „guten“ Augen, die sich jetzt über einen Triumph freuten, der durch die fürchterlichste Qual und den Tod eines edlen Thieres, ja vielleicht sogar mit der Gehirnerschütterung eines Menschen erkauft war? War dies das „echt weibliche Herz“, welches er erträumte, und das durch schnöden Gewinn, durch einen Sieg ohne Verdienst derartig beherrscht wurde, daß nicht ein Fünkchen Mitleid in diesem Herzen übrig blieb und auch nicht der geringste Abscheu vor einem derartigen — Vergnügen?

Zinnia war in diesem Augenblick so schön wie nie zuvor mit den heißen Wangen, dem Phosphorblitz in den Augen, aber Kanski erschien sie abstoßend. Er fühlte plötzlich einen Abscheu vor ihr und doch war es ihm, als bohrte sich in sein Herz ein Dolch. Sich abwendend, erwiderte er: „Ja, mein Fräulein; ich sehe, daß Sie gewonnen haben.“

Der Vetter stürzte aus der Loge. Alsbald kehrte er athemlos zurück.

„Du hast 700 Rubel gewonnen, Zinnia. Das ist unerhört. Alle sind neugierig, wer die Glückliche ist, die „Lascaro“ richtig erkannt hat. Hahaha! Und du hast ihn vorher gar nicht gesehen? Ich mußte dich dem Grafen H. zeigen. Ein Reporter des „Courier“ hat deinen Namen schon erfahren. Morgen bist du berühmt, liebe Zinnia.“

Lebhaft überreichte er ihr ein Packet Banknoten und sie nahm diese erfreut entgegen. Sie fühlte die Blicke der Menge auf sich und schien stolz auf dies augenblickliche Heldenthum zu sein. Von „Hedda“ war keine Rede. Zinnia bemerkte die tiefe Blässe Kanskis.

Dieser erhob sich und nahm Abschied.

„Sie dürfen uns nicht verlassen“ — rief Frau Motelecka. „Zinnia muß uns nach dem Rennen ein Souper geben. Zinnia, so lade doch Herrn Kanski ein.“

Doch Kanski ließ sie nicht zu Worte kommen.

„Es thut mir leid; ich kann heute nicht dienen, denn ich fühle mich unwohl.“

„Auch nicht, wenn ich Sie darum bitte?“ sprach Zinnia leise, nur ihm verständlich.

„Auch dann nicht“, sprach Kanski ernst und kalt.

Sein plötzlich verändertes Wesen fiel Zinnia auf. Sie sah ihn angstvoll an und stammelte wie abwesend: „O Gott, und ich habe doch gewonnen!“

Kanski sah sie forschend an. Ihr Gesicht hatte ein so kindlich süßes Gepräge. „Kann dieses Mädchen gefühllos sein“, sagte er zu sich selber. „Aber ich hatte es doch mit eigenen Augen gesehen, daß sie gefühllos bei Heddas schrecklichem Tode blieb. Sie dachte nur an ihren Gewinn.

„Ich begreife nicht, wie Sie sich über Ihren Gewinn so freuen können, trotzdem er mit einem solchen Unfall erkauft ist“, sprach er verweisend.

„Ach Gott ja, die arme „Hedda“, ich war so von dem einen Gedanken beherrscht, daß ich auf alles andere um mich her nicht achtete.“

„Woran dachten Sie denn so ausschließlich?“

„An Sie“, flüsterte Zinnia heiß erröthend.

„An mich? Was habe ich denn mit dem Siege „Lascaros“ zu thun?“

„Ich sagte Ihnen ja doch schon vorhin, daß es mir um den Gewinn gar nicht ginge. Ich dachte ja doch nur, wenn „Lascaro“ siegt, dann ist dies ein Zeichen, daß Sie . . .“

Sie verstummte jäh und wandte sich ab. Ihr Gesicht war ganz in Gluth getaucht.

„Was wollten Sie sagen, Fräulein Zinnia? Was ist's mit mir? Kanski trat an Sie heran. Jetzt dämmerte ihm die Erkenntniß dessen, was Zinnia gemeint haben könnte. Doch diese wehrte ab.

„Es ist nichts, es würde Sie nicht interessiren.“ Und als er dringender fragte, erwiderte sie: „Ich kann es nicht sagen, es geht nicht!“ Die Thränen traten ihr in die Augen. Sie sah ihn an und da gewahrte er, daß ihn trotz ihrer Verwirrung ein heißer Liebesblick traf.

„Daß ich dich liebe, Zinnia?“ fragte er und ergriff ihre Hand.

„Ja“, nickte sie und wandte sich schnell ihrer Stiefmutter zu, die soeben an die beiden herantrat.

Kanski war es, als ob eine Last von seinem Herzen gewälzt wäre. Also das war es, das Spiel sollte ihr als Orakel dienen, und er hatte dieses naive Kind der Grausamkeit und Gewinnsucht beschuldigt. Er mußte lächeln, und doch war er von Herzen froh, daß er sein Ideal behalten hatte.

Ein Vierteljahr darauf war Zinnia Kanskis Frau, aber das Wettrennen besuchte sie nie wieder.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm und der Lootse von Palermo.

Als die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ in den Hafen von Palermo einzulaufen beabsichtigte, nahm sie als Lootsen den Capitän Bartolo Vitale, einen alten Meerwolf und Ueberlebenden des Zuges der Tausend, an Bord. Der Kaiser war von dem Manöver des Lootsen, dem er von der Commandobrücke aus zuschaute, sehr befriedigt, und als die Yacht Anker warf, sandte er einen der Herren seiner Umgebung zu dem Lootsen, um ihm seinen Glückwunsch auszusprechen und um dessen Namen bitten zu lassen. Bartolo Vitale fühlte sich sehr geschmeichelt; er überreichte dem Herrn seine Visitenkarte und schrieb unter seinen Namen „Einer der Tausend“. Kaum hatte Kaiser Wilhem die Karte in Empfang genommen und den Zusatz gelesen, so entbot er den Lootsen sofort zu sich. Er drückte ihm warm die Hand und sagte: „Bravo! Sie haben also mit Garibaldi und auch mit Francesco Crispi gefochten?“ „Ja, Majestät.“ „Ein großer Mann, Euer Crispi. Ich freue mich, einem guten Soldaten und allerbesten Seemann die Hand gedrückt zu haben.“ Darauf verabschiedete der Kaiser den Alten mit weiteren schmeichelhaften Worten. Als der Lootse Vitale den Bord der „Hohenzollern“ verließ, überreichte ihm ein Adjutant des Kaisers einen geschlossenen Briefumschlag, in welchem sich 500 Francs befanden.

Der Kaiser und das Hospitalsbrod.

Eine hübsche Episode spielte sich während des Besuches Kaiser Wilhelms an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Sardegna“ ab. Der „Lokalanz.“ erhält darüber aus Palermo folgende Mittheilungen: Um halb elf Uhr, zur festgesetzten Zeit, traf der Monarch an Bord des Fahrzeuges ein und wurde vom Admiral Canevaro, dem Commandanten des Schiffes Coltelletti und dem gesammten Offiziercorps empfangen. Kaiser Wilhelm besichtigte eingehend das Schiff und verweilte lange bei den Geschützen in den Thürmen, die er ganz besonders eingehend studirte. Dann ging er die Front der mittlerweile angetretenen 850 Mann starken Besatzung herunter und äußerte schließlich den Wunsch, auch das Schiffslazareth, in dem, wie ihm gemeldet worden war, acht Kranke lagen, zu sehen. Gerade, als er mit dem Admiral, dem Commandanten und seinem Flügeladjutanten in den Lazarethraum eingetreten war, öffnete sich eine gegenüber liegende Thüre und zwei Matrosen brachten einen Korb mit frisch gebackenen Broden. Das Brod sah so appetitlich aus, daß Kaiser Wilhelm um eins „zum Kosten“ bat. Capitän Coltelletti gab sofort Befehl, eine silberne Platte aus der Offiziersmesse zu holen, um darauf das Brod dem Kaiser zu präsentiren. Dieser hielt aber die davoneilende Ordonnanz am Arme zurück, nahm sich selbst ein Brod aus dem Korbe, theilte es in zwei Theile, gab lachend seinem Flügeladjutanten die eine und aß die andere Hälfte mit großem Appetite. Als nach beendigter Besichtigung des Schiffes Thee servirt wurde, verschmähte der Kaiser das gereichte feine Brod und bat um solches, wie im Hospitale gegeben wurde, das ihm ganz besonders gemundet hätte.

Ostern an Bord der „Hohenzollern“.

Am ersten Ostertag hatten, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, schon zum ersten Frühstück das Gefolge und die Offiziere der „Hohenzollern“ eine Ostergabe in Gestalt von Porzellan-Eiern aus der königlichen Manufactur erhalten, deren Vertheilung die Prinzen übernommen hatten. Nach der Rückkehr der Kaiserin an Bord wurden 1200 gefärbte Eier, welche die Kaiserin für die Schiffsbesatzung mitgebracht hatte, von den Prinzen, oder nach ihren Angaben von einigen gewandten Matrosen versteckt. Darauf wurden die Mannschaften an Deck versammelt. Auf ein gegebenes Zeichen ging das Suchen los, und wie die Katzen kletterten die fixen Matrosen umher, um an allen möglichen und unmöglichen Orten nach Eiern zu suchen.

Der „Arizona-Kicker“

hat sich nun endlich über Nansen geäußert, und zwar in erschöpfender Weise. Man höre: „Wir wußten gleich, daß dieser Nansen schwindelt. Bei den ersten Gerüchten, die von seiner Entdeckung zu uns drangen, schickten wir unseren Y-Berichterstatter an den Nordpol, um der Sache auf den Grund zu gehen. Non Nansen keine Spur! Ist nie dagewesen! Nach langem Suchen fand unser Abgesandter den Schlingel in einer Bar auf Kamtschatka, er trank Fliegenschwamm-Branntwein mit Fischthran und schwärmte die triefäugige Wirthin an. Sein Schiff hatte er versetzt. Unser Berichterstatter ließ sich's schriftlich geben, daß Nansen gemogelt hatte, und kehrte darauf spornstreichs über den Pol an sein Schreibpult zurück. Wir haben ihm, dem wahren Nordpol-Entdecker, eine Honorarzulage von zwei Cents auf den laufenden Yard bewilligt. A propos: der Nordpol gehört zu Amerika. Wir haben bereits die nöthigen Schritte gethan, um die Ausdehnung der Monroe-Doctrin auf dieses Gebiet zu bewirken.“

Theecultur in Indien.

Wenige machen sich eine richtige Vorstellung davon, welche enorme Fläche Landes in Indien mit Thee bepflanzt ist. Nach dem Bericht des indischen Ackerbaudepartements waren es Ende 1894 rund 422 550 Acres. Am meisten blüht die Theecultur in Assam, Cachar, Aylset und Bengalen, weniger in Punjab, Madras, Travancour und Cochin. Während der letzten zehn Jahre hat sich die indische Theeproduction um 88 Proc. gesteigert. Im Jahre 1894 waren 383 505 Personen auf den Theepflanzungen beschäftigt, 156 120 arbeiteten außerdem zeitweilig auf denselben. 96 Proc. des indischen Thees gingen nach England. In Indien selbst werden 7 000 000 Pfd. Thee verbraucht. Davon sind ungefähr 2 500 000 Pfund ausländisches Product. 1 000 000 Pfund kommen von Ceylon. Durchschnittlich consumirt also jede Person in Indien ein Vierzigstel Pfund jährlich. Dagegen trinkt in England jeder durchschnittlich $5^1/_4$—$5^1/_2$ Pfd. Thee im Jahre

Kleine Mittheilungen.

* **Die neue Segelyacht des Kaisers,** die bekanntlich auf einer englischen Werft in Auftrag gegeben und ganz in dem Typ der „Valkyrie III.“ hergestellt ist, dürfte schon im nächsten Monat vom Stapel gelassen werden. Der Plan für die neue Yacht rührt von Mr. G. L. Watson her, doch hat der Kaiser selbständig mehrere Aenderungen in der Zeichnung vorgenommen. Die Gesammtlänge des neuen Fahrzeuges beträgt 120 Fuß, die Länge an der Wasserlinie 88 Fuß 10 Zoll, der Mast ist 25 Fuß 6 Zoll hoch. Die Segelfläche erreicht die ungewöhnliche Ziffer von 14 000 Quadratfuß. Die Yacht wird innen wie außen ein wahres Musterstück sein.

* **Das Fahrrad im Dienste der Privatpost.** Der Expreßbriefverkehr, welchen die Privatpost mit dem 1. April für Berlin eingerichtet hat, ist mit überraschender Schnelligkeit auf eine hohe Verkehrsziffer gestiegen. Am 1. April gelangten gegen 400 Expreßbriefe zur Bestellung, während die Bestellung am 13. April schon ca. 2500 Briefe umfaßte. Die Zahl der eingestellten Räder betrug 40, die der Fahrer 75, doch ist bereits am letzten Montag die Zahl der Räder auf 60, die der Fahrer auf 85 erhöht worden.

* **Ein pflichttreuer Journalist.** Der „Editor“ eines Blattes in Kansas litt schon lange an schwerer Krankheit. An dem Tage, an welchem nun das Blatt in letzter Woche erscheinen sollte, gab er in sicherer Voraussicht seiner jeden Augenblick zu erwartenden Auflösung dem Metteur die Weisung, mit dem Schließen der Form zu warten, so daß die Zeitung mit der Nachricht vom Ableben ihres Herausgebers den Concurrenzorganen zuvorkommen sollte. Indeß der vermeintliche Todescandidat erholte sich wieder. Er soll darüber sehr wüthend gewesen sein, weil sein Blatt dadurch eine interessante Nachricht verlor.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

1. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. April 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

39 112 19 261 339 704 28 47 53 830 31 1142 76
242 394 [1500] 583 629 80 784 995 2004 267 336 493 801
37 53 57 60 71 79 3352 432 672 738 49 95 805 4172
375 578 627 791 858 926 5073 151 237 321 [300] 94 408
549 687 771 855 920 90 6096 503 54 [3000] 604 5 [3000]
19 715 51 56 845 933 7116 63 89 282 497 512 701 853
[1500] 946 8198 409 [3000] 88 532 60 67 87 621 773
9013 137 279 389 522 610 54 902
10470 98 571 [300] 98 632 73 82 776 912 [300] 37
[3000] 11055 185 479 508 55 85 743 898 905 [1500]
12135 95 373 475 90 618 830 83 930 13054 182 [500]
255 397 486 547 91 711 64 14148 99 233 71 594 726
50 835 61 988 15048 54 76 265 442 75 511 26 905
16102 363 [300] 77 85 477 761 98 857 930 31 17012 43
99 408 70 80 84 593 651 54 729 70 85 810 63 [500] 957
18134 213 362 [1500] 420 35 572 654 703 864 904 19031
70 198 [500] 465 714
20415 42 651 71 837 21354 83 582 95 765 [1500]
868 976 22036 179 201 92 392 535 [300] 725 823 905 49
63 23047 144 232 404 644 73 724 75 843 24094 115
224 37 328 437 512 43 636 816 25046 85 276 318 42
[3000] 500 673 707 60 830 34 55 99 910 12 [500] 26016
60 100 49 [1500] 286 405 32 521 98 935 27287 447 55
[300] 709 98 836 [5000] 45 50 [3000] 28119 48 468
582 815 29146 225 98 385 528 621 92 [300] 702 807
85 911
30209 432 34 38 542 60 913 31009 26 419 89 709
66 [300] 32184 308 425 637 784 98 841 79 981 33237
737 837 98 34287 326 53 79 472 542 51 [500] 606 13
830 59 35073 104 26 308 416 49 [300] 944 36001 93
278 92 317 63 [3000] 66 453 37177 256 323 34 453 507
27 67 664 703 [500] 10 60 822 56 912 13 38016 203 16
25 342 499 648 [3000] 79 744 72 99 972 87 39089 104
63 80 242 371 75 678 987
40043 [3000] 89 200 442 74 88 569 809 32 41011 345
97 461 514 702 76 851 76 909 [500] 42126 453 [1500]
86 89 588 805 978 43075 214 353 76 [500] 525 677 744
813 41 [1500] 86 44016 92 148 88 323 92 447 547 745
62 833 45019 69 802 5 633 84 99 780 99 46112 278
653 708 47044 45 220 [500] 86 379 537 649 90 854 956
48071 78 99 110 51 235 380 436 52 562 651 86 [500] 814
23 940 49033 35 [500] 128 250 [5000] 557 624 943
50013 40 140 322 567 91 721 928 51150 91 279 308
452 84 500 707 [500] 77 906 83 93 52027 65 101 236
63 341 48 88 665 838 922 53055 70 130 [3000] 262 330
36 504 679 54051 152 276 [3000] 346 79 [300] 479 [500]
511 651 55071 [3000] 236 304 [3000] 14 662 69 727
[300] 895 [3000] 56004 59 329 39 403 16 80 [500]
610 64 727 808 57118 224 336 478 764 81 58199 262
319 21 71 534 855 915 59153 [300] 88 202 24 303 98
[300] 601 713 811
60150 275 [500] 319 26 505 45 83 94 772 61014 99
177 85 229 383 84 513 90 775 62252 72 93 97 385 95
559 65 660 77 63004 119 25 536 684 728 48 64048
58 [500] 94 141 48 82 397 555 74 768 99 65024 79 167
217 666 994 66178 485 [3000] 590 98 722 842 948
67066 [1500] 107 234 571 899 995 68136 226 540 630
69139 270 [300] 75 [300] 478 531 714 37 854 [3000]
70079 254 74 376 603 33 754 911 71612 [3000] 15
68 79 744 45 [1500] 72081 163 207 44 321 30 52 474
[1500] 573 682 [5000] 768 [300] 73081 188 343 425 33
44 689 723 24 804 14 74150 277 [300] 315 711 79 816
48 916 75156 71 391 715 70 894 917 85 86 76051
240 72 418 613 765 76 872 77009 35 55 101 [3000] 95
200 35 439 531 685 90 712 50 821 [300] 958 78090 122
207 47 315 53 642 86 837 54 59 997 79090 245 73 [500]
94 332 65 491 562 91 871
80023 125 64 215 83 439 517 705 51 88 97 896
81033 37 86 [3000] 244 946 82036 165 277 512 24 761
83132 [1500] 539 88 [500] 711 82 909 84130 203 16 76
335 [500] 447 62 73 793 85090 110 [1500] 26 35 83 266
71 349 439 514 625 753 [3000] 887 971 86018 57 160
73 672 733 87120 51 206 7 406 61 91 519 85 677
739 42 81 91 [300] 945 88114 18 245 447 730 89083
96 108 202 87 325 548 63 641
90169 208 79 85 312 [300] 622 83 805 84 900 36 39
91042 [1500] 82 187 229 48 91 362 495 610 92020 [300]
55 172 503 93 774 876 93119 78 315 [300] 450 81 533
[3000] 701 80 894 972 94039 99 208 13 [300] 311 520
637 73 706 71 826 45 95147 258 [300] 444 713 39 50
96293 360 [300] 66 96 418 89 541 696 777 829 [300] 76
97032 [3000] 137 [1500] 90 382 820 98059 [1500] 81
129 [1500] 71 259 358 531 [1500] 92 612 91 800 92 921
24 38 82 99013 96 118 58 257 94 343 892 918 [1500]
100060 271 388 643 [500] 787 958 77 101048 156
88 338 423 64 71 95 570 752 906 40 102019 323 [500]
436 57 501 [1500] 626 [1500] 39 734 103029 97 [1500]
256 60 342 404 39 [3000] 64 793 846 958 104149 54
286 44 364 450 561 [300] 93 [500] 653 727 835 [300] 924
39 105021 132 315 30 81 567 614 [300] 848 96 996
106116 659 78 769 812 52 [500] 973 91 107718 892
911 60 108365 82 [3000] 443 54 79 509 693 765 82 802
950 109021 85 179 [3000] 97 209 69 461 977
110082 187 294 468 543 974 111021 52 53 72 [222
[500] 389 606 [500] 910 22 112014 [1500] 348 429 514
26 852 918 91 113612 708 59 861 114019 169 535 79
[300] 641 759 848 50 51 115082 136 246 405 [500] 13
37 39 69 681 742 840 71 87 938 75 116101 81 255 424
873 117138 477 522 98 604 786 936 82 118015 22
101 18 [500] 74 [500] 306 29 79 401 43 84 565 96 [3000]
755 830 959 119092 179 [1500] 204 322 87 [500] 663 975
120022 132 66 71 537 698 715 92 883 984 97 [1500]
121257 76 409 527 29 93 627 56 [500] 64 739 86 944 97
122303 456 66 531 86 793 854 89 [300] 123068 173
[5000] 222 324 41 426 63 [500] 79 693 [1500] 944 999
124089 396 448 598 637 868 125164 207 73 396 431
636 126154 69 269 448 873 931 [500] 32 57 69 127045
109 98 662 [300] 92 828 [1500] 128085 233 75 405 60
725 978 129089 100 241 78 467 74 826
130083 131 72 [1500] 287 349 446 73 533 613 25 [753
83 873 [500] 131011 129 75 240 374 503 [5000] 614
803 132140 66 412 72 874 133174 319 60 80 526 34
674 838 87 962 134037 133 219 50 343 524 603 707 30
814 40 52 135211 64 384 507 83 717 891 976 136199
235 306 78 494 614 97 [3000] 925 137026 139 324 40
43 418 28 538 [3000] 96 615 66 738 816 138238 410 16
561 73 616 879 901 12 34 84 139077 171 80 552 601
[300] 9 87 922
14055 64 116 255 [3000] 70 460 780 874 998 141085
643 816 28 997 142127 212 647 59 898 919 143194 [246
[300] 498 715 144200353 65 92 [300] 464 689 91 753 994
145008 219 519 696 787 928 146191 275 581 616 [500]
52 [1500] 815 36 147118 341 98 448 87 556711 35 62
[500] 806 969 71 148060 136 250 60 327 401 52 55
[500] 60 502 36 [3000] 672 760 813 74 [1500] 91 98 [500]
922 28 69 149054 [300] 55 88 226 322 [500] 404 93 [500]
584 874 948 97
150059 327 37 449 61 [3000] 608 26 78 888 935
151089 [300] 243 [300] 311 36 93 475 504 152061 97
337 63 461 622 779 991 153020 93 144 387 523 709
154109 72 341 685 760 885 97 155289 454 625 87
156158 63 94 [1500] 245 395 411 546 66 157037 251
412 70 545 746 158054 [3000] 79 105 120 91 424 907
159044 119 226 376 677 721 [3000] 805
160097 128 207 57 [3000] 80 83 262 435 768 161107
16 271 504 9 669 758 87 162363 687 99 746 72 917
163204 [500] 39 309 481 504 8 629 73 700 86 164035
48 102 81 375 405 567 649 93 864 [300] 90 165223 527
53 [3000] 797 877 993 166248 479 540 722 98 897 988
167084 167 350 [3000] 97 508 728 953 [1500] 168006 81
118 224 512 69 820 169133 300 13 65 70 610 734 839 99
170201 95 598 692 171162 272 [500] 343 564
73 735 861 75 172059 60 284 310 83 430 734 87 173214
46 374 655 870 [3000] 918 39 174076 86 117 75 99
204 339 468 [3000] 546 600 23 66 778 906 175045 [300]
355 564 89 694 705 176037 79 238 323 72 416 661
[500] 862 177153 574 796 817 81 970 178428 65 584
683 790 832 [300] 973 179301 3 666 794 970
180132 245 333 40 807 181224 81 [3000] 327 44
52 477 510 708 826 85 88 998 182042 [300] 169 90 320
43 440 77 84 [300] 518 76 745 89 934 [1500] 183023 64
254 [3000] 470 526 65 715 38 819 [300] 966 184003 [500]
17 134 376 405 575 614 752 80 803 21 185046 226 603
[3000] 720 23 832 990 186063 174 427 [3000] 668 737
916 187061 89 102 [500] 205 48 59 302 21 740 188000
21 23 133 353 57 [15000] 494 520 33 [1500] 768 [300]
91 804 39 921 51 189047 61 314 [300] 78 498 626 30
60 790 815
190031 74 76 208 17 83 365 440 7 195 513 603 9 861
[1500] 191036 [1500] 248 63 416 48 95 559 627 82 [1500]
801 2 192054 70 [500] 136 213 499 875 928 73 193271
[500] 331 441 522 [500] 631 930 194183 87 263 303 418
540 48 51 757 75 195011 153 323 49 400 49 553 [3000]
747 [15000] 869 [500] 196099 [300] 223 34 [5000]
821 555 740 72 884 197286 90 376 417 805 903 35 49
77 198011 [5000] 62 91 144 247 439 733 956 199069
158 362 65 578 81 750 95 [1500] 845 938 95
200492 576 671 738 905 201192 210 300 498 609
718 [3000] 881 961 202149 74 95 592 711 865 203198
[300] 346 427 28 631 870 86 956 204140 210 [300] 76
487 593 671 835 205390 644 84 776 206042 43 87
507 683 744 [3000] 207058 154 390 513 34 [500] 665 94
779 809 95 972 83 208029 63 131 73 289 96 379 845
999 209167 255 315 83460 505 54 69 75 880 940 95
210052 118 295 379 482 512 656 [1500] 752 [500]
95 873 955 67 211279 400 655 703 32 833 77 925 [1500]
28 54 212137 95 490 671 870 85 993 213086 397 [3000]
451 [300] 525 611 848 81 214443 671 814 63 70 919 25
215322 31 444 [3000] 592 923 26 71 216151 95 220
40 90 446 84 94 532 47 89 713 870 217115 453 747 55
[3000] 944 99 218093 [300] 471 778 981 219043 116 28
[500] 73 [300] 413 666 73 737 39 868 950 [300]
220053 59 69 112 225 322 28 61 469 557 620 785
221017 46 194 230 369 [500] 97 410 594 633 946 222056
64 207 28 423 547 [3000] 93 609 85 773 92 834 46 [500]
62 946 62 223086 164 69 354 81 91 563 953 224015
388 471 73 509 38 67 704 29 970 225003 69 176 385
391 506 16

1. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. April 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

65 370 574 687 983 1074 155 217 395 569 663 919
89 2136 52 53 304 [3000] 667 3106 207 354 81 856
920 62 4009 158 [300] 242 58 83 486 570 724 821 922
5058 74 366 565 647 729 844 99 933 57 6490 508 633
711 7011 122 225 358 [500] 613 67 818 8008 45 147
260 337 457 [5000] 675 970 9167 368 413 [300] 542 606
10060 78 89 154 444 566 654 954 11139 60 224
[1500] 580 680 81 717 836 97 12072 191 97 263 328 58
685 89 815 51 13026 251 707 87 857 990 96 14068
376 417 99 575 [500] 600 61 735 943 96 15029 84 159
339 70 417 643 73 793 811 33 34 935 16047 196 313 38
58 71 581 622 81 17122 336 643 75 766 69 855 18003
120 60 352 87 19164 225 334 57 580 690 874 [500] 95
910 41 78 93 [1500]
20014 58 78 157 229 45 53 503 619 24 47 991 21045
81 148 209 322 50 586 615 55 773 861 63 910 77 22080
91 458 554 99 786 831 87 948 89 23015 26 60 89 218
91 [300] 457 530 606 31 825 951 24013 170 95 [300]
470 533 669 845 954 25059 76 200 69 [1500] 432 73
545 752 26082 229 93 393 471 520 55 764 [500] 961
[300] 27080 321 420 30 502 977 28012 90 348 424 589
641 84 822 52 77 29065 87 320 [3000] 545 [500] 82 97
831 88
30144 92 579 31032 329 414 [500] 30 32 85 733
832 86 32222 556 [3000] 666 770 85 851 [300] 929 76
33148 63 [1500] 79 89 397 447 508 55 67 632 864 78 93
34030 114 48241 99 313 45 462 539 61 913 99 35009
88 107 261 367 427 38 514 [10000] 36 36175 344 70
442 516 38 [1500] 811 43 51 37702 18 857 [300] 95 918
38450 96 501 696 705 75 77 80 39075 413 745
40135 543 627 69 82 755 73 [3000] 919 56 41033
121 34 55 61 71 213 304 [1500] 411 12 672 [500] 960 96
42481 527 667 756 73 830 911 [3000] 50 93 96 43043
62 86 109 93 278 83 489 [3000] 895 96 [1500] 44004 77
289 303 46 424 84 526 35 911 45009 299 406 8 769 919
67 46094 183 [500] 99 209 300 49 61 87 435 36 58 82
559 825 47556 732 69 840 900 1 48100 201 43 52 485
89 668 775 854 49181 243 82 379 416 37 59 637 882 922
50011 216 79 557 58 [500] 768 96 51036 125 262
[300] 65 402 42 506 62 75 612 712 823 31 52007 164
321 682 795 812 [300] 918 29 35 54 53001 78 [3000]
306 407 46 880 916 54168 91 234 446 687 717 63 [500]
859 93 989 55112 [500] 60 87 [1500] 472 79 [1500] 95
611 736 858 70 936 56054 122 36 385 436 510 12 41
624 77 740 92 94 899 57163 69 [3000] 350 742 [1500]
802 13 [1500] 966 77 58134 305 13 554 821 59061
253 61 88 374 548 76 706 31 [500] 56 868 [500]
60019 216 57 96 350 574 92 604 50 731 897 61055
269 334 62 663 [300] 798 937 60 62140 448 62 574
63018 186 227 877 401 22 526 [3000] 52 71 768 696 972
94 64201 23 44 [500] 344 48 [3000] 94 779 959 62
65188 202 429 35 717 820 932 66013 188 [3000] 360 75
494 576 686 [1500] 898 999 67350 445 751 68056 73
813 556 720 810 941 [500] 69241 422 502 35 [1500] 90 909
70060 270 81 322 640 807 [1500] 940 [500] 71005
59 78 178 88 250 56 59 378 418 87 [3000] 96 540 [3000]
642 [300] 743 921 72138 64 218 73 323 [300] 406 781
949 73098 154 351 58 486 511 [300] 62 627 749 [3000]
822 902 31 32 74067 68 244 75 337 479 739 800 75004
101 434 52 501 629 758 819 74 [3000] 998 76008 200
28 391 559 65 72 634 782 801 77003 8 49 204 413 593
795 960 78021 [3000] 60 423 56 [300] 516 72 685 792
826 79158 260 484 582 632
80039 319 601 711 12 32 863 938 79 81050 [1500]
93 225 385 662 82149 231 363 533 614 81 784 907
83035 264 315 35 430 537 745 966 84017 79 125 403
16 48 98 534 640 42 872 971 74 85020 67 320 97 427
735 978 97 [300] 99 86000 267 87 458 633 95 853 87
87103 [500] 18 227 86 307 75 540 82 633 53 774 809 11
78 979 96 88032 33 142 206 30 353 55 442 528 41 631
[3000] 704 903 89101 61 469 [3000] 83 [300] 531
90103 447 559 605 753 945 91123 78 79 258 370
542 98 [3000] 887 920 40 51 92126 90 506 735 88 93039
145 [300] 64 214 97 342 531 672 737 79 81 860 913 94103
57 280 84 338 95 447 75 644 971 [500] 95010 199 410
758 885 945 96013 73 94 155 89 623 705 97036 56 328
494 512 666 793 863 932 76 98226 616 [300] 784 [1500]
98 805 922 99069 70 93 509 642
100290 308 9 610 81 [300] 728 [300] 848 66 98 [1500]
101045 63 199 [1500] 323 [3000] 481 602 710 937 102021
277 434 [300] 652 723 50 103239 [5000] 40 [300] 335
490 92 597 702 809 31 83 921 48 104099 111 206 8
715 [3000] 818 53 93 105194 95 [300] 226 43 57 87 312
556 633 71 844 933 106275 405 561 [1500] 611 708 38
107052 99 238 316 56 [300] 424 528 84 763 878 108005
66 357 71 87 754 828 918 109170 432 575 755 59 77
827 39 78 921
110108 380 473 89 531 674 815 35 907 93 111191
279 317 [1500] 411 21 518 52 604 8 937 112043 74 141
72 [300] 73 617 82 789 851 973 113050 418 38 553 58
622 703 93 966 114067 97 111 33 269 363 441 573 844
81 90 115001 111 79 [300] 264 74 549 837 941 96
116052 219 51 [1500] 333 417 47 [3000] 513 [3000] 56
619 40 95 959 117257 524 49 118116 91 369 451 56
[3000] 548 634 739 870 962 78 119102 10 209 69 467
523 685 824 988
120038 [1500] 214 27 479 513 929 50 59 121075 221
[300] 43 321 646 60 122010 26 116 39 60 342 554 95
[500] 980 123014 87 134 37 49 586 820 83 940 124080
115 67 223 57 392 453 64 512 41 62 607 81 870 125108
354 62 437 511 45 689 126024 69 187 [300] 760 862
955 68 80 127016 111 [500] 877 128052 331 461 748
929 52 87 129206 364 486 [1500] 88 89 548 740 824 927
130175 86 92 206 74 374 84 665 851 131015 17
172 271 [300] 89 334 408 755 894 132020 322 434 645
68 904 133211 274 308 519 768 969 134333 34 404
639 73 769 [1500] 965 135006 16 146 95 323 501 42 [1500]
856 [300] 136175 [3000] 239 [300] 322 425 604 38 863
137459 514 53 671 722 138045 92 149 67 82 224 58
70 [300] 374 499 [300] 535 784 87 974 139053 172 302
438 40 [1500] 631 957
140029 167 279 319 447 64 581 648 76 912 [500]
141015 158 [3000] 271 441 49 94 589 949 142239 63
356 758 843 59 992 143195 228 92 353 437 44 537 53
69 638 [3000] 790 927 40 144053 285 340 482 853 970
145032 130 44 354 432 655 772 832 66 984 146025
142 227 [300] 333 401 886 992 [500] 147100 54 317 65
564 611 52 859 148016 31 208 430 722 52 844 961 67
[500] 149499 689 947
150003 58 131 69 231 32 90 353 92 463 581 609 737
151027 82 138 223 330 63 427 815 59 86 152181 281
493 545 610 33 57 95 849 153039 [500] 50 62 98 207
15 303 64 558 [3000] 612 44 889 98 901 45 75 154153
81 85 244 454 547 622 28 860 155232 688 725 919 43
65 156078 268 357 408 50 78 500 [3000] 14 33 665 80
722 58 815 87 95 157045 270 87 91 320 43 87 596 654
862 967 70 158070 149 [500] 449 598 658 711 28 81
929 49 76 [500] 159309 65 644 724 855 99 982
160070 119 285 389 440 864 901 [500] 161171 96
322 448 502 44 743 91 96 162358 74 816 163006 152
73 216 [300] 439 517 18 42 50 670 910 95 [1500] 164198
231 94 357 529 793 824 34 942 85 165053 534 [3000]
800 975 166094 123 90 97 227 68 98 474 513 634 [300]
771 79 884 167033 213 31 372 539 81 767 913 33 60
168178 497 501 64 744 [1500] 71 804 169003 [500] 35
358 72 [3000] 451 698 854 935 87 [3000]
170248 352 410 44 530 878 171277 427 558 765
931 38 85 172096 145 425 54 65 636 48 77 967 173041
233 305 32 [300] 50 481 511 37 696 854 924 28 174210
29 486 586 739 807 996 175012 59 [500] 124 29 422 33
47 541 47 648 53 62 706 27 54 918 88 176039 108
346 425 [3000] 36 588 94 704 927 177133 57 223 82
495 647 74 701 995 178098 168 95 [300] 251 318 460
500 [3000] 638 73 730 889 179234 47 423 43 642 753
180246 87 301 433 99 855 66 947 50 181031 512
[300] 662 717 69 182053 87 271 393 436 551 [300] 70
644 45 715 890 183139 47 [1500] 366 413 [500] 20 610
727 66 82 964 184045 54 336 494 [500] 538 684 815 66
185036 89 505 798 186164 [300] 227 [5000] 328 [500]
684 766 187056 136 39 365 532 762 [3000] 881 188051 [500]
251 64 550 634 189035 117 306 29 77 641 873 926 [300]
190419 528 [1500] 822 54 965 191054 145 207 45
94 322 39 42 429 [300] 73 631 [3000] 746 825 66 987 95
192074 [3000] 196 311 475 554 71 86 629 [300] 711 93
862 920 193116 20 77 207 25 584 600 54 797 857 917
51 194031 148 297 322 420 505 695 807 27 90 900
195084 57 184 [1500] 380 591 713 30 819 [15000] 50
79 987 196043 356 541 623 883 953 77 197080 92 284
480 590 686 735 827 70 81 198171 277 669 750 810 76
968 [1500] 199083 232 [3000] 67 540 [1500] 92 638 999
200034 238 319 426 567 662 828 51 201013 21 31
88 338 763 803 9 20 202077 227 87 400 [300] 511
203012 50 124 33 [500] 217 69 99 364 409 684 85 99
852 63 204068 132 38 397 421 77 511 51 [500] 629 81
[500] 717 205074 87 94 178 352 625 746 86 862 206397
420 574 84 801 24 937 56 207060 115 [3000] 17 [3000]
58 316 453 [3000] 87 702 7 853 208069 85 646 53 57
[300] 786 801 917 45 73 209008 77 269 319 36 45 483
530 656 781 916
210143 321 424 56 579 619 890 942 99 [1500] 211035
49 75 85 86 342 422 80 592 607 [1500] 50 78 955 212038
74 178 276 301 451 566 [300] 603 747 815 913 68 213041
157 70 363 98 592 617 729 31 923 38 55 214015 95
180 214 42 380 531 45 58 619 833 98 215017 486 794
[3000] 845 949 216270 307 33 85 434 217081 126
314 46 471 76 [3000] 503 63 612 218004 179 80 205 9
337 440 836 924 219169 492 538 81 725 99 810 27 939
220005 203 96 63 435 570 637 693 722 41 221081
97 388 [300] 96 550 775 91 873 77 222012 [1500] 83
102 40 272 [300] 326 416 30 57 503 41 775 860 967
223737 61 71 802 22 [illegible] 84 224008 123 211 [500]
31 78 448 [1500] 625 [illegible] 807 16 88 225164 493 511
[300] 94